

# **Sozialatlas 2013**

**Datenbasis bis 31.12.2012**

**Stadt Flensburg**

**Fachbereich Jugend, Soziales, Gesundheit**

**Haben Sie Fragen, Anregungen oder sonstige Hinweise?  
Ist der Text für Sie verständlich?**

**Ansprechpartner:**

Stadt Flensburg  
Fachbereich Jugend, Soziales, Gesundheit  
Sozialplanung  
Tim Mundhenk  
Tel.: 0461 / 85-1241

[soziales@flensburg.de](mailto:soziales@flensburg.de)

Stand: 04.12.2013

[www.flensburg.de](http://www.flensburg.de)

# Inhaltsverzeichnis

<b>Vorwort</b> .....	<b>5</b>
<b>Zusammenfassung</b> .....	<b>7</b>
<b>1 Bevölkerung</b> .....	<b>11</b>
1.1 Bevölkerungsentwicklung .....	11
1.2 Bevölkerungsstruktur .....	15
1.3 Bevölkerung mit Migrationshintergrund.....	24
<b>2 Arbeitsmarkt und Beschäftigung</b> .....	<b>30</b>
2.1 Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte .....	30
2.2 Arbeitslosigkeit .....	31
<b>3 Wohnen</b> .....	<b>35</b>
3.1 Wohngeld .....	35
3.2 Von Wohnungslosigkeit bedrohte Haushalte .....	36
<b>4 Soziale Sicherung</b> .....	<b>39</b>
4.1 Grundlagen .....	39
4.2 Gesamtübersicht: Personen im Alter von 15 bis unter 65 Jahren im Bezug von Leistungen nach SGB II, III und XII .....	40
4.3 Empfänger/innen von Leistungen nach SGB II .....	41
4.4 Empfänger/innen von Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung .....	44
4.5 Überschuldung privater Haushalte – Schuldnerberatung .....	46
<b>5 Hilfen zur Erziehung</b> .....	<b>48</b>
<b>Übersicht über die Stadtteile</b> .....	<b>51</b>
Flensburg (Stadt) .....	52
Stadtteil 1 Altstadt .....	53
Stadtteil 2 Neustadt.....	54
Stadtteil 3 Nordstadt .....	55
Stadtteil 4 Westliche Höhe .....	56
Stadtteil 5 Friesischer Berg .....	57
Stadtteil 6 Weiche .....	58
Stadtteil 7 Südstadt.....	59
Stadtteil 8 Sandberg .....	60
Stadtteil 9 Jürgensby .....	61
Stadtteil 10 Fruerlund.....	62
Stadtteil 11 Mürwik.....	63
Stadtteil 12 Engelsby.....	64

Stadtteil 13 Tarup .....	65
<b>Abbildungsverzeichnis.....</b>	<b>67</b>
<b>Tabellenverzeichnis .....</b>	<b>69</b>

## Vorwort

Mit dem Sozialatlas 2013 liegt die zwölfte kleinräumige Fortschreibung von Sozialstrukturdaten für die Stadt Flensburg und ihre 13 Stadtteile vor. Das Ziel ist eine differenzierte Beobachtung von relevanten Indikatoren, die Aufschluss über die soziale Lage in Flensburg geben. Der Sozialatlas liefert damit wichtige Grundinformationen für Planungen, wie z.B. in der Jugendhilfe oder im Bereich älterer Menschen, aber auch für andere Themenstellungen, wie z.B. der Stadtplanung.

*Ziel: kontinuierliche Beobachtung der sozialen Lage*

Der Sozialatlas ist ein dauerhaftes und kontinuierliches Anliegen. Die Orientierung nach Sozialräumen – in diesem Fall nach Stadtteilen – bedeutet, dass kleinräumige sozioökonomische und demografische Daten erhoben und im Hinblick auf die soziale Lebensrealität der Bewohner/innen untersucht und analysiert werden. Durch die Fortschreibung können langfristig kleinräumige Veränderungen nachgezeichnet werden, wie z.B. in der Altersstruktur der Bevölkerung, der Erwerbstätigkeit oder im Bezug von Sozialleistungen.

*Orientierung nach Stadtteilen*

Der Sozialatlas zum Stichtag 31.12.2012 ist in fünf Kapitel unterteilt: 1. Bevölkerung, 2. Arbeitsmarkt und Beschäftigung, 3. Wohnen, 4. Soziale Sicherung und 5. Hilfen zur Erziehung. Den Kapiteln vorangestellt ist eine Zusammenfassung der wichtigsten Ergebnisse. Am Ende befinden sich kurze Steckbriefe für die Stadt Flensburg und die 13 Stadtteile.

*Stichtag 31.12.2012*

Für den „schnellen Leser“ bzw. die „schnelle Leserin“ bieten sich als Orientierungshilfe die Hinweise am äußeren Rand an.

## Bevölkerung

Für die Jahre ab 2011 hat das Statistisches Amt Nord auf Grundlage der Ergebnisse des Zensus eine deutlich unter den bisherigen Ergebnissen liegende Bevölkerungszahl (82.258 zum Stichtag 31.12.2011) förmlich festgesetzt. Die Stadt Flensburg hält das Ergebnis für nicht nachvollziehbar und hat deshalb Widerspruch gegen den Zensusbescheid eingelegt. Im vorliegenden Sozialatlas beziehen sich alle Angaben zu den Bevölkerungszahlen weiterhin auf die Datenbestände des städtischen Einwohnermelderegisters. Im Gegensatz zu den Zahlen des Statistischen Amtes können diese kleinräumig ausgewertet werden.

*Zensus nicht berücksichtigt*

Im Vordergrund steht die Entwicklung und strukturelle Zusammensetzung der Bevölkerung nach Alter, Geschlecht und Herkunft. Darüber hinaus dargestellt sind die Geburtenentwicklung sowie wichtige Kennzahlen zur demografischen Entwicklung. Erstmals enthält der Sozialatlas Angaben zum Aufenthaltsstatus der in Flensburg lebenden ausländischen Einwohner/-innen und zu den Einbürgerungen.

*neu:  
Aufenthaltsstatus und Einbürgerungen*

### Arbeitsmarkt und Beschäftigung

*sozialversicherungs-  
pflichtige Beschäftigung  
und Arbeitslosigkeit*

Kleinräumige Daten sind für den Bereich der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung und der Arbeitslosigkeit (jeweils differenziert nach ausgewählten Strukturmerkmalen) verfügbar. Die seit dem 1.1.2005 wirksame „Hartz-IV“-Gesetzgebung bedingt, dass Vergleiche zur Arbeitslosigkeit mit den Jahren bis 2004 nicht möglich sind.

### Wohnen

*Wohngeld und  
Wohnungshilfefälle*

Im Sozialatlas werden Daten zum Bezug von Wohngeld und über Wohnungshilfefälle ausgewertet. Sie werden vom Bürgerbüro bzw. der Fachstelle für Wohnhilfen und Schuldnerberatung zur Verfügung gestellt.

### Soziale Sicherung

*Leistungen nach  
SGB II, III und XII*

Der Abschnitt enthält detaillierte Angaben zu den Beziehern von Leistungen nach den Sozialgesetzbüchern (SGB) II, III und XII. Dargestellt werden im Wesentlichen die drei Altersgruppen „unter 15 Jahren“, „15 bis unter 65 Jahren“ und der Personen im Alter von 65 Jahren und älter. Vor dem Hintergrund der Armutsdiskussion ist der Blick insbesondere darauf gerichtet, wie viele Personen im Bezug staatlicher Leistungen leben und damit überwiegend deutlich weniger Einkommen zur Verfügung haben als der Durchschnitt.

### Hilfen zur Erziehung

*HZE-Daten für die  
Gesamtstadt*

Die Darstellung der Hilfen zur Erziehung (HzE) beschränkt sich auf die Entwicklung der Fallzahlen für die Gesamtstadt. Als Datengrundlage sind ausschließlich zahlbare Leistungsfälle verfügbar.

### Stadtteil-Steckbriefe

Die Steckbriefe fassen die wesentlichen Ergebnisse für die einzelnen Stadtteile übersichtlich zusammen. Neben dem aktuellen Trend ist eine Vergleichszahl des aktuellen Jahres für die Stadt Flensburg eingepflegt. Die Personen mit einer ausländischen Staatsangehörigkeit werden nicht abgebildet. Nicht dargestellt werden zudem kleinräumige und nach Altersgruppen differenzierte Einwohnerzahlen. Hierzu wird auf Tab. 4 „Einwohner/innen in den Stadtteilen“ auf Seite 19 verwiesen.

Sofern nicht anders angegeben, handelt es sich bei allen Abbildungen und Tabellen um Darstellungen und Berechnungen des Fachbereichs Jugend, Soziales, Gesundheit.

## Zusammenfassung

### Bevölkerungswachstum hält unvermindert an

In 2012 erreicht die Einwohnerzahl einen neuen Höchststand. Aktuell leben in Flensburg 90.179 Einwohner/-innen – der höchsten Stand seit über 25 Jahren (+647 gegenüber dem Vorjahr). Die positive Entwicklung ist in fast allen Stadtteilen auszumachen, wobei die Bevölkerungszahl insbesondere in Weiche deutlich zugelegt hat (+205). Auch in Fruerlund sind erstmals seit Jahren wieder Zuwächse zu verzeichnen, leichte Verluste dagegen auf der Westlichen Höhe, in Engelsby und auf dem Friesischen Berg. Der Anteil der weiblichen Bevölkerung beträgt 50,9%.

### Höchste Geburtenzahl seit 15 Jahren

Das anhaltende Bevölkerungswachstum schlägt sich erstmals seit Jahren auch in der Anzahl der Geburten wieder. Mit 877 Neugeborenen wird im aktuellen Berichtsjahr der höchste Stand seit 15 Jahren erreicht. Die Geburtenquote steigt deutlich um 6,5 Punkte auf 47,2. Überdurchschnittlich viele Kinder wurden in Tarup, der Altstadt, Mürwik und auf der Westlichen Höhe geboren, weniger dagegen in Fruerlund und auf dem Friesischen Berg.

### Erstmals seit Jahren: mehr Kinder und Jugendliche

Auch bei den Kinder und Jugendlichen sind nach teilweise deutlichen Rückgängen in den Vorjahren wieder leichte Zuwächse zu verzeichnen (+125 auf 13.531). Höhere Zahlen sind vor allem in Jürgensby, Tarup und Weiche auszumachen. Zu den Stadtteilen mit einer reduzierten Anzahl an Kindern und Jugendlichen gehören der Friesischen Berg und die Altstadt. Der Anteil der unter 18-Jährigen an der Gesamtbevölkerung beträgt 15,0% und ist damit gegenüber dem Vorjahr unverändert.

Auch bei den Personen im erwerbsfähigen Alter sind, bei stabilem Anteil an der Gesamtbevölkerung (65,2%), etwas höhere Werte als im Vorjahr zu verzeichnen (+356 auf 58.755). Die Bevölkerungsgruppe der älteren Menschen legt geringfügig um 166 auf 17.893 zu. Ihr Bevölkerungsanteil liegt unverändert bei 19,8%.

Aufgrund der positiven Entwicklung bei den Kindern und Jugendlichen hat sich der „demografische Wandel“ aktuell etwas abgeschwächt. Das Durchschnittsalter bleibt mit 42,0 auf dem Niveau des Vorjahres; der Altenquotient legt nur leicht um 0,1 Punkte auf 31,5 zu.

### **Mehr ausländische Mitbürger/-innen – mehr Asylbewerber**

Im Vergleich zum Vorjahr ist die Anzahl der Bürger/-innen mit einer ausländischen Staatsangehörigkeit um 209 auf 6.659 angestiegen. Die Zahl der Einbürgerungen liegt mit 175 etwas unter dem Niveau des Vorjahres (-16). Daten zur Gesamtzahl der Personen mit Migrationshintergrund liegen für das aktuelle Berichtsjahr nicht vor.

Auffällig ist der deutliche Anstieg von Asylbewerbern, die durch das Schleswig-Holsteinische Landesamt für Ausländerangelegenheiten der Stadt Flensburg zugewiesen werden. Die ansteigende Entwicklung der letzten Jahre setzt sich damit unvermindert fort.

### **Anstieg der Beschäftigungsquote**

Der positive Trend bei den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten hält an. Mit 539 Personen fällt der Anstieg aber geringer als im Vorjahr aus (754). Aktuell leben in Flensburg 26.442 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte – der höchste Stand seit über 10 Jahren.

Die Arbeitslosenquote zeigt sich mit 8,7% gegenüber dem Wert von 2011 unverändert. Auf Stadtteilebene ist die Entwicklung jedoch uneinheitlich. Während in der Neustadt und der Altstadt sinkende Quoten festzustellen sind, hat sich auf der Westliche Höhe und dem Friesische Berg die Arbeitslosenquote leicht erhöht.

### **Leichte Zunahme der Empfänger/-innen von Sozialleistungen**

Aktuell stehen mit 10.838 Einwohner/-innen im Alter von 15 bis unter 65 Jahren etwas mehr Personen im Bezug von Leistungen nach dem SGB II, III oder XII als im Vorjahr (+158). Ihr Anteil an der Gesamtbevölkerung beträgt 17,7% und hat sich damit gegenüber dem Vorjahr leicht um 0,1%-Punkte erhöht. Der Anstieg ist auf eine Zunahme der Leistungsempfänger/-innen nach SGB III und XII zurückzuführen.

### **Anzahl der Kinder in Familien mit SGB II-Bezug stabil**

Keine Veränderungen sind dagegen bei der Anzahl der nichterwerbsfähigen Hilfebedürftigen in Haushalten mit Leistungsbezug nach SGB II festzustellen. Bei den 2.941 Empfängern/-innen (-2) handelt es sich ganz überwiegend um Kinder und Jugendliche unter 15 Jahren. Die Gesamtsituation bleibt damit unbefriedigend: gemessen an der Gesamtbevölkerung im Alter von unter 15 Jahren lebt noch immer über ein Viertel aller Kinder (26,7%) in Haushalten mit SGB II-Bezug. Zwischen den einzelnen Stadtteilen bestehen allerdings große Unterschiede. In Tarup beträgt die Quote 1,7%, in der Neustadt dagegen 59,8%.

## Deutlich mehr Empfänger/-innen von Grundsicherung

Auffallend ist der deutliche Anstieg von Empfänger/innen von Grundsicherung nach SGB XII. Im Vergleich zum Vorjahr nahm ihre Anzahl um 11,2% auf 1.865 zu. Gegenüber 2006 beträgt der Anstieg sogar 43,8%. Ältere Menschen sind am häufigsten in der Neustadt und der Nordstadt auf Unterstützung durch Grundsicherung angewiesen.

Leichte Zuwächse sind bei der Anzahl der Wohngeldempfänger/innen auszumachen (+80 auf 3.981). Die Verteilung über das Stadtgebiet ist relativ ausgeglichen. Auffällig ist der deutliche Anstieg auf dem Sandberg.

## Handlungsansätze und Projekte

Ausgehend von der Strukturanalyse im Sozialatlas und anderen Informationen, wie z.B. die Ergebnisse der seit 2006 laufenden flächendeckenden Kindergarteneingangsuntersuchung, stellt die Stadt Flensburg sich in Kooperation mit den örtlichen Organisationen und Einrichtungsträgern mit Engagement und teilweise erheblichen Eigenmitteln den quartiersbezogenen Herausforderungen. Von den vielfältigen Aktivitäten und Projekten sind insbesondere zu nennen: Soziale Stadt, Stadtumbau West, Ausbau der Kindertagesbetreuung und verstärkte Förderung der Angebote und Einrichtungen in diesem Bereich, Unterstützung im Schulbereich durch ein „Zentrum für kooperative Erziehungshilfe“, die Verstetigung der Arbeit in den „Familienzentren“ durch die Förderung von Zusatzangeboten, Frühe Hilfen (z.B. Entwicklung eines Frühwarnsystems, Lokales Netz für Kind und Familie Flensburg und Aktivierung der Hebammen-Arbeit, Familienhebammen) sowie Schulsozialarbeit.



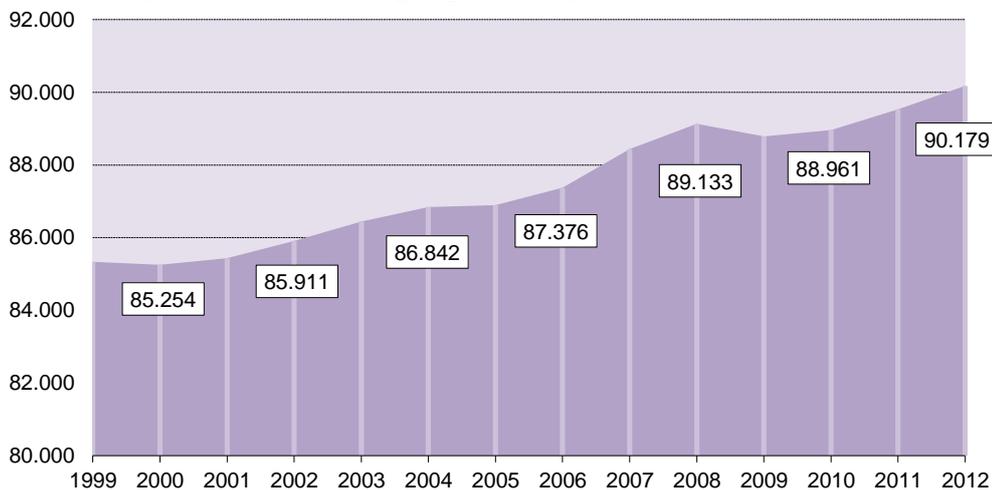
# 1 Bevölkerung

## 1.1 Bevölkerungsentwicklung

Die Bevölkerungsentwicklung wird von verschiedenen Faktoren beeinflusst: von Entwicklungen auf dem Arbeitsmarkt (z.B. Anzahl der offenen und vermittelbaren Stellen), des Wohnraumangebots (z.B. Mietpreise, freie Wohnkapazitäten, Wohnraumqualität), im Bereich der Bildungsinfrastruktur (z.B. Angebot an Kindertagesstätten und Schulen bzw. Hochschulen), der beruflichen Ausbildung sowie durch andere persönliche oder familiäre Entscheidungen über den Hauptwohnsitz. Darüber hinaus wirken sich die Fertilität (Anzahl der Lebendgeburten von Frauen) und die Mortalität (Sterblichkeit) aus.

*Einflüsse auf die Bevölkerungsentwicklung*

**Abb. 1 Bevölkerungsentwicklung 1999 bis 2012 (ohne Berücksichtigung Zensus)**



Im Rückblick zeigt sich, dass die Einwohnerzahl seit dem Jahr 2000 angestiegen ist (vgl. Abb. 1). Der Bevölkerungsrückgang in den 90iger Jahren konnte damit nicht nur aufgefangen, sondern die Entwicklung sogar in eine deutliche Bevölkerungszunahme umgekehrt werden. Nach leichten Verlusten in 2009 ist die Anzahl der mit Erstwohnsitz gemeldeten Bevölkerung zum dritten Mal in Folge wieder angestiegen. Zum ersten Mal seit Jahren wird in 2012 die 90.000-Einwohner-Marke übertroffen. Mit einer Einwohnerzahl von aktuell 90.179 (+647 im Vergleich zum Vorjahr) verfügt Flensburg über den höchste Bevölkerungsstand seit über 25 Jahren.

*Bevölkerungszunahme seit dem Jahr 2000, aktueller Stand: 90.179*

*höchste Einwohnerzahl seit über 25 Jahren*

**Hinweis:** Für die Jahre ab 2011 hat das Statistikamt Nord auf Grundlage der Ergebnisse des Zensus eine deutlich unter den bisherigen Ergebnissen liegende Bevölkerungszahl (82.258 zum Stichtag 31.12.2011) förmlich festgesetzt. Alle nachfolgenden Angaben zu den Bevölkerungszahlen beziehen sich aber weiterhin auf Datenbestände des städtischen Einwohnermelderegisters.

**a) kleinräumige Entwicklung**

*Entwicklung in den Stadtteilen sehr unterschiedlich*

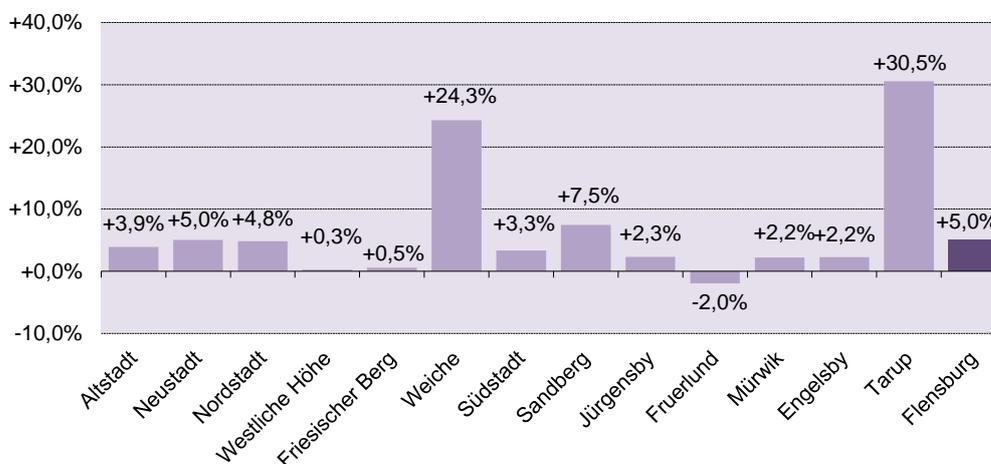
Die Bevölkerungsentwicklung verläuft in den einzelnen Stadtteilen sehr unterschiedlich (vgl. Tab 1 und Abb. 2). In Weiche und Tarup sind durch die Ausweisung neuer Wohngebiete deutlich mehr Personen mit Hauptwohnsitz gemeldet als vor zehn Jahren (+1.336 bzw. +982 Einwohner/innen), aber auch in der Nordstadt (+500), auf dem Sandberg (+423) und in Mürwik (+314) hat die Bevölkerung zugenommen.

**Tab. 1 Einwohner/innen in den Stadtteilen 2002 bis 2012\***

	2002	2008	2009	2010	2011	2012	Veränderung 2002-2012	
							absolut	in %
1 Altstadt	3.217	3.335	3.336	3.305	3.329	3.342	+125	+3,9%
2 Neustadt	3.852	4.047	3.952	3.966	4.033	4.045	+193	+5,0%
3 Nordstadt	10.409	10.836	10.822	10.848	10.844	10.909	+500	+4,8%
4 Westliche Höhe	7.809	7.870	7.843	7.839	7.886	7.829	+20	+0,3%
5 Friesischer Berg	6.626	6.516	6.474	6.576	6.677	6.662	+36	+0,5%
6 Weiche	5.501	6.417	6.504	6.565	6.632	6.837	+1.336	+24,3%
7 Südstadt	3.822	4.000	3.983	3.999	3.945	3.950	+128	+3,3%
8 Sandberg	5.672	6.066	6.032	6.052	6.086	6.095	+423	+7,5%
9 Jürgensby	7.528	7.596	7.570	7.661	7.639	7.703	+175	+2,3%
10 Fruerlund	6.443	6.564	6.417	6.227	6.225	6.316	-127	-2,0%
11 Mürwik	14.177	14.190	14.150	14.112	14.284	14.491	+314	+2,2%
12 Engelsby	7.632	7.938	7.864	7.831	7.831	7.803	+171	+2,2%
13 Tarup	3.215	3.758	3.840	3.980	4.121	4.197	+982	+30,5%
<b>Flensburg</b>	<b>85.911</b>	<b>89.133</b>	<b>88.787</b>	<b>88.961</b>	<b>89.532</b>	<b>90.179</b>	<b>+4.268</b>	<b>+5,0%</b>

\*) Einwohner mit Haupt- oder alleiniger Wohnung. Geringfügige Abweichungen gegenüber der Gesamtsumme ergeben sich durch nicht zuordenbare Personen.

**Abb. 2 Bevölkerungsentwicklung in den Stadtteilen 2002 bis 2012**



In 2012 verläuft die Bevölkerungsentwicklung wie bereits im Vorjahr in fast allen Stadtteilen positiv. Auch in Fruerlund sind wieder deutliche Zuwächse zu verzeichnen – nach teilweise deutlichen Rückgängen in den Vorjahren, die auch auf die umfangreichen Baumaßnahmen des Selbsthilfe-Bauvereins (SBV) zurückzuführen sind. Im Vergleich zum Vorjahr stieg die Bevölkerung um fast hundert Einwohner/-innen (+91). Die Einwohnerzahl liegt aber immer noch unter dem Wert von vor zehn Jahren (-127).

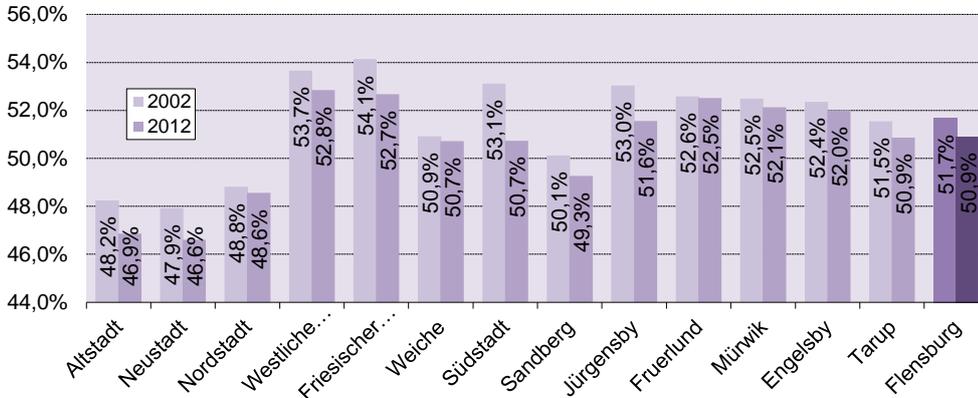
*Zunahme der Bevölkerung in fast allen Stadtteilen*

**b) geschlechterspezifische Anteile**

Der Anteil der weiblichen Bevölkerung beträgt 50,9% und ist damit 0,8-Prozentpunkte niedriger als noch vor zehn Jahren (vgl. Abb. 3). Nach wie vor überwiegt in 9 von 13 Stadtteilen der Frauenanteil. In fast allen Stadtteilen ist der Anteil der weiblichen Bevölkerung im Zehnjahresvergleich aber rückläufig, besonders stark in der Südstadt. Ein Männerüberschuss ist lediglich in der Altstadt, der Neustadt, der Nordstadt und auf dem Sandberg festzustellen, also in Stadtteilen mit einem hohen Anteil jüngerer Menschen an der Gesamtbevölkerung.

*Frauenanteil überwiegt, ist aber rückläufig*

**Abb. 3 Anteil der weiblichen Bevölkerung in den Stadtteilen 2012 (zum Vergleich das Jahr 2002)**

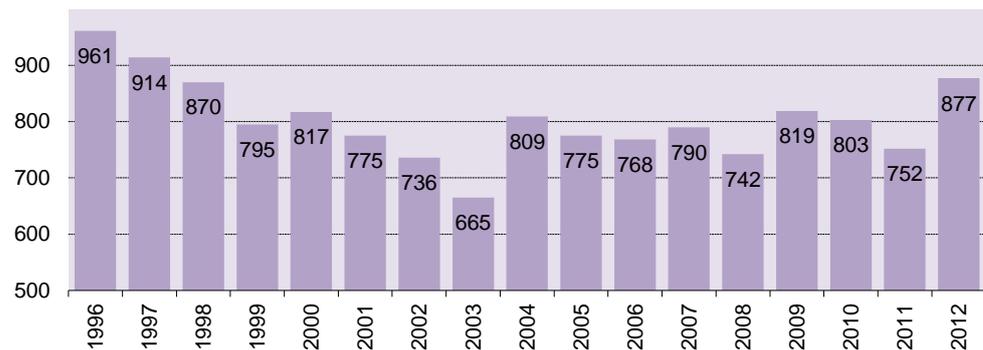


**c) Geburtenentwicklung**

In 2012 wird die höchste Geburtenzahl seit 15 Jahren erreicht (vgl. Abb. 4, nächste Seite). Damit wird der Vorjahreswert um 122 Kinder übertroffen. Im Rückblick wird deutlich, dass die Anzahl der Geburten nach einer stärkeren Phase in den Jahren von 1994 bis 1998 zunächst deutlich zurückgegangen ist. Während 1996 noch 961 Geburten gemeldet wurden (höchster Stand), waren es 2003 nur noch 665 (niedrigster Stand). In den darauffolgenden Jahren konnten wieder mehr Geburten verzeichnet werden.

*in 2012 höchste Geburtenzahl seit 15 Jahren*

**Abb. 4 Geburtenentwicklung 1996 bis 2012**



*Geburtenquoten*

Aus der kleinräumigen Darstellung geht hervor (siehe Tab. 2), dass besonders hohe Geburtenquoten (Anzahl der Lebendgeborenen je 1.000 Frauen im Alter zwischen 15 und unter 45 Jahren) in Tarup (68,3), in Mürwik (55,5) und auf der Westlichen Höhe (55,0) zu verzeichnen sind. Am niedrigsten ist die Quote auf dem Sandberg, gefolgt vom Friesischen Berg und Fruerlund (jeweils rund 34).

**Tab. 2 Anzahl der Geburten und Geburtenquote\* in den Stadtteilen 2002 und 2012 im Vergleich**

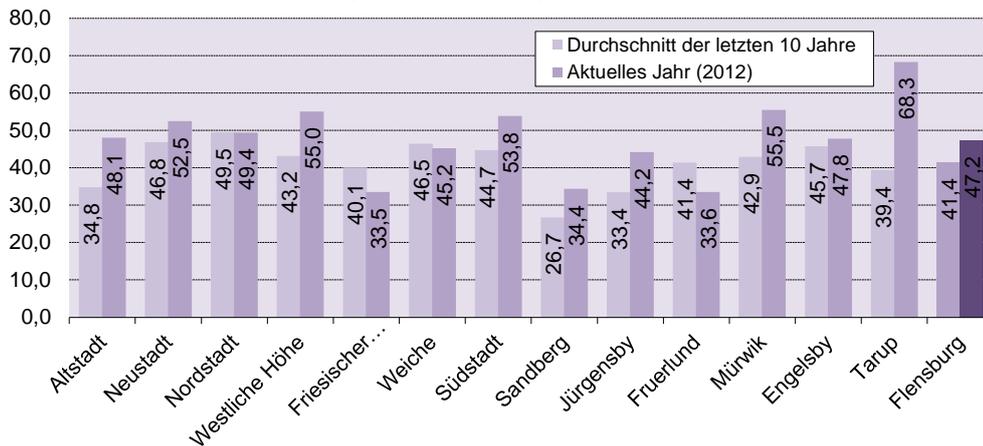
	2002		2010		2011		2012		Veränderung 2002-2012	
	Anzahl	Quote	Anzahl	Quote	Anzahl	Quote	Anzahl	Quote	Quote absolut	Quote in %
1 Altstadt	33	38,1	35	39,1	27	28,2	46	48,1	+10,0	+26,1
2 Neustadt	53	53,2	47	45,9	47	44,5	56	52,5	-0,7	-1,4
3 Nordstadt	87	41,9	122	55,7	126	57,7	107	49,4	+7,5	+17,9
4 Westliche Höhe	63	41,1	67	42,7	72	46,9	83	55,0	+13,9	+33,8
5 Friesischer Berg	59	39,8	62	39,7	61	38,8	52	33,5	-6,3	-15,8
6 Weiche	31	27,8	70	57,6	51	42,4	56	45,2	+17,4	+62,7
7 Südstadt	38	52,1	38	45,1	42	49,1	47	53,8	+1,8	+3,4
8 Sandberg	41	31,2	37	25,1	37	25,3	52	34,4	+3,1	+10,1
9 Jürgensby	62	34,6	76	40,9	52	28,3	81	44,2	+9,6	+27,8
10 Fruerlund	74	54,2	54	44,1	41	34,2	41	33,6	-20,6	-38,1
11 Mürwik	93	36,2	95	41,6	114	49,0	132	55,5	+19,2	+53,1
12 Engelsby	80	49,8	63	42,3	48	32,4	70	47,8	-2,1	-4,1
13 Tarup	22	34,4	37	47,8	34	42,7	54	68,3	+33,9	+98,6
<b>Flensburg</b>	<b>736</b>	<b>40,7</b>	<b>803</b>	<b>43,6</b>	<b>752</b>	<b>40,7</b>	<b>877</b>	<b>47,2</b>	<b>+6,5</b>	<b>+16,1</b>

\*) Geburtenquote = Lebendgeborene je 1.000 Frauen zwischen 15 und 44 Jahren

Sowohl zwischen den Jahren als auch zwischen den einzelnen Stadtteilen bestehen großen Unterschiede. Einen verlässlichen Blick auf die kleinräumige Entwicklung der Geburten liefern deshalb nur langfristige Zeiträume (vgl. Abb. 5, nächste Seite). Bei einem Vergleich der aktuellen Geburtenquoten mit dem Mittel der letzten zehn Jahre fällt auf, dass in fast allen Stadtteilen in 2012 sehr

hohe Quoten erreicht werden. Deutliche Zuwächse sind in Tarup, der Altstadt, in Mürwik und auf der Westlichen Höhe zu verzeichnen. Unterdurchschnittlich viele Geburten wurden lediglich auf dem Friesichen Berg und in Fruerlund gemeldet.

**Abb. 5 Vergleich der Geburtenquote in 2012 mit dem Durchschnitt der letzten 10 Jahre (2002 bis 2011)**



**1.2 Bevölkerungsstruktur**

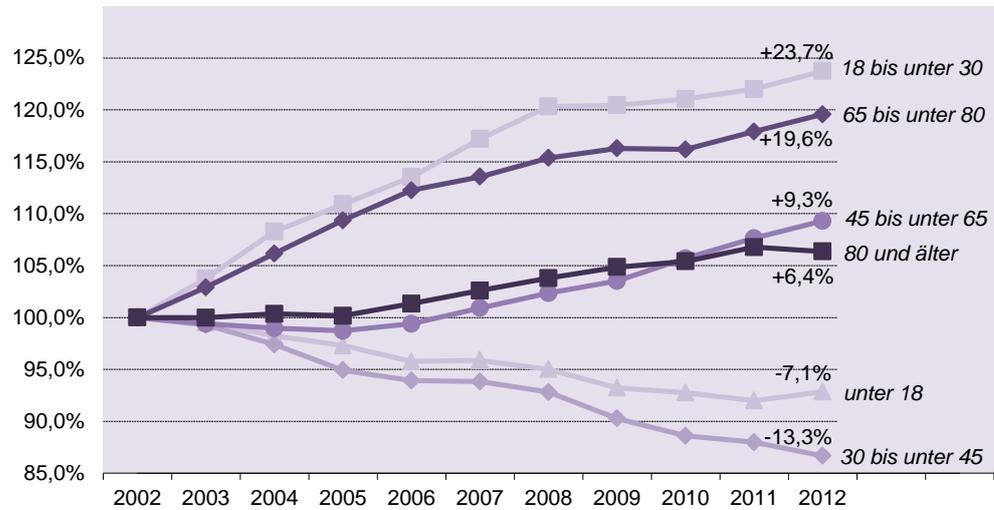
Statistische Daten zur Bevölkerungsentwicklung in Deutschland belegen, dass sowohl die Zahl älterer Menschen als auch ihr Anteil an der Gesamtbevölkerung zunehmen: Einer sinkenden Anzahl von jüngeren Menschen steht eine deutliche Zunahme der älteren Bevölkerungsgruppe gegenüber. Diese Entwicklung kann mit dem Begriff „Demografischer Wandel“ beschrieben werden. Er ist auch in Flensburg zu beobachten.

*demografischer Wandel findet statt*

Eine nach Altersgruppen differenzierte Betrachtung der Bevölkerungsentwicklung ergibt (vgl. Abb. 6, nächste Seite), dass die Anzahl der unter 18-Jährigen in 2012 erstmals seit Jahren wieder etwas zugelegt (+125 bzw. 0,9%), die der Hochaltrigen dagegen leicht zurückgegangen ist (-18 bzw. -0,4%). Im Vergleich zu 2002 ist bei den Kinder und Jugendlichen allerdings immer noch ein deutlicher Rückgang von rund 7% zu verzeichnen. Die Anzahl der 65- bis unter 80-Jährigen nahm im gleichen Zeitraum um fast 20% zu, in der Bevölkerungsgruppe der Personen von 45 bis unter 64 Jahren um 9,3%. Dagegen ist die Zahl der Hochaltrigen im 10-Jahres-Vergleich um 6,4% gestiegen.

*erstmal seit Jahren: mehr Kinder und Jugendliche*

**Abb. 6 Entwicklung der Bevölkerung, differenziert nach Altersgruppen 2002 bis 2012**



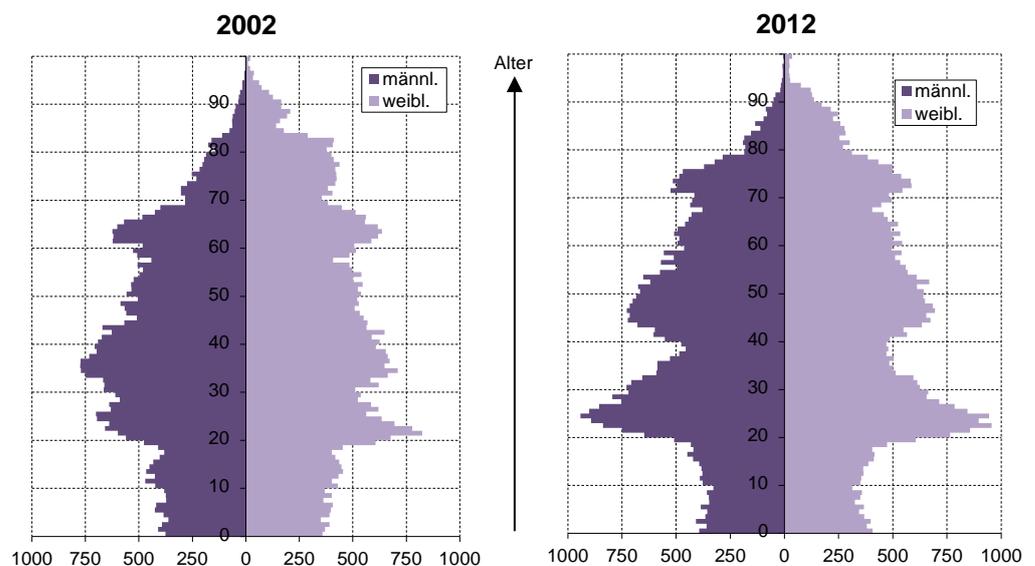
*Besonderheit:  
„Studenteneffekt“*

*Dynamik des  
demografischen  
Wandels kann  
unterschätzt werden*

Der starke Anstieg in der Gruppe der 18- bis unter 30-Jährigen korrespondiert mit einer steigenden Anzahl von Studierenden an der Universität und der Fachhochschule Flensburg (plus 2.556 allein in den Jahren von 2000 bis 2008<sup>1</sup>) und stellt insofern kein natürliches Bevölkerungswachstum dar. Die Dynamik des demografischen Wandels kann dadurch leicht unterschätzt werden.

Die skizzierte Entwicklung spiegelt sich in den Alterspyramiden der Jahre 2002 und 2012 wider.

**Abb. 7 Alterspyramiden 2002 und 2012 im Vergleich**

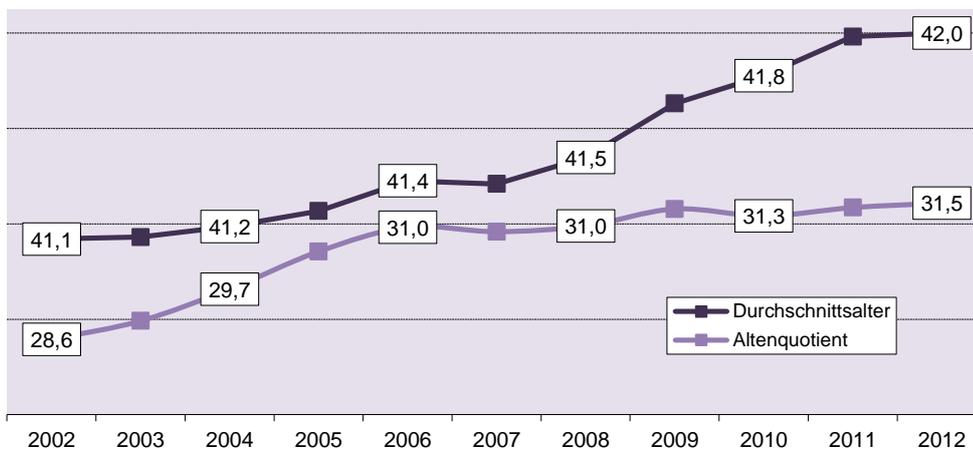


<sup>1</sup> Quelle: Ministerium für Wissenschaft, Wirtschaft und Verkehr des Landes Schleswig-Holstein (Juni 2010)

Wichtige Kennzahlen zur Beschreibung der demografischen Entwicklung sind das Durchschnittsalter und der Altenquotient, der das Verhältnis der Bevölkerung ab 65 Jahren zu den 20- bis unter 65-Jährigen beschreibt. Das Durchschnittsalter der Flensburger/innen stieg in den letzten zehn Jahren – trotz deutlicher Zunahme in der Altersgruppe der Studierenden – um 0,9 Jahre auf 42,0 Jahre. Der Altenquotient legte um 2,9 Punkte auf 31,5 zu. Somit fallen aktuell auf 100 Personen im Alter von 20 bis unter 65 Jahren 31,5 Einwohner/innen ab 65 Jahre (vgl. Abb. 8).

*Altenquotient und Durchschnittsalter als wichtige demografische Kennzahlen*

**Abb. 8 Entwicklung des Durchschnittsalters und des Altenquotienten\* 2002 bis 2012**



**Tab. 3 Altenquotient\*, differenziert nach Stadtteilen 2002 bis 2012**

	2002	2008	2009	2010	2011	2012	Veränderung 2002-2012	
							absolut	relativ
1 Altstadt	15,1	15,0	14,9	15,2	14,9	14,8	-0,4	-2,3%
2 Neustadt	14,8	13,6	13,9	12,9	12,5	12,1	-2,7	-18,2%
3 Nordstadt	23,8	24,9	24,4	24,7	24,5	25,2	+1,4	+6,0%
4 Westliche Höhe	36,7	39,1	39,1	39,6	40,2	40,8	+4,2	+11,4%
5 Friesischer Berg	32,1	28,7	29,0	28,0	29,7	30,0	-2,2	-6,7%
6 Weiche	22,7	28,3	28,7	29,5	30,0	29,9	+7,2	+31,7%
7 Südstadt	46,8	36,5	35,8	34,4	33,7	31,4	-15,3	-32,8%
8 Sandberg	26,3	27,1	27,0	26,6	26,6	26,5	+0,2	+0,8%
9 Jürgensby	28,8	27,0	27,3	27,5	27,4	27,1	-1,7	-5,9%
10 Fruerlund	30,9	35,1	35,3	34,7	35,8	35,4	+4,5	+14,6%
11 Mürwik	35,5	46,9	49,1	49,4	49,5	50,3	+14,8	+41,8%
12 Engelsby	25,1	31,2	32,0	31,7	32,0	32,5	+7,4	+29,4%
13 Tarup	20,7	29,8	30,1	29,6	28,8	28,3	+7,6	+36,6%
<b>Flensburg</b>	<b>28,6</b>	<b>31,0</b>	<b>31,4</b>	<b>31,3</b>	<b>31,4</b>	<b>31,5</b>	<b>+2,9</b>	<b>+10,2%</b>

\*) Altenquotient: Anzahl der Einwohner ab 65 Jahren im Verhältnis zur Anzahl der 20- bis unter 65-Jährigen.

*große und zunehmende  
Unterschiede auf  
Stadtteilebene*

In der kleinräumigen Betrachtung fällt auf, dass sich die Altenquotienten in den Stadtteilen erheblich unterscheiden (vgl. Tab. 3, vorherige Seite). Die höchsten Quotienten sind in Mürwik (50,3 – plus 0,8 Punkte im Vergleich zum Vorjahr) und auf der Westlichen Höhe auszumachen. Dem gegenüber fällt in der Neustadt (12,1 – minus 0,4 Punkte) und der Altstadt (14,8 – minus 0,1 Punkte) das Verhältnis der älteren Menschen zu den 20- bis unter 65-Jährigen besonders niedrig aus.

*möglicher Hinweis auf  
Polarisierung*

Im Vergleich zum Vorjahr ist festzustellen, dass sich der Trend insbesondere in den Stadtteilen mit den höchsten bzw. niedrigsten Werten unvermindert fortsetzt, und dies trotz bereits bestehender großer Differenzen – ein möglicher Hinweis auf den anhalten Prozess einer „Polarisierung“.

*älter und jünger  
werdende Stadtteile*

Innerhalb der letzten zehn Jahre hat es deutliche Verschiebungen gegeben. Zu den „alternden“ Stadtteilen zählen vor allem Mürwik (+14,8 Punkte) und Tarup (+7,6 Punkte), aber auch Engelsby (+7,4 Punkte) und Weiche (+7,2 Punkte). Stark „verjüngt“ hat sich die Südstadt: Innerhalb eines Jahrzehnts ging der Quotient von 46,8 (im Jahr 1999 höchster Wert mit 48,6) um 15,3 Punkte auf 31,4 zurück. Niedrigere Quotienten weisen zudem der Friesische Berg (-2,2 auf 30,0 Punkte) und die Neustadt (-2,7 auf 12,1 Punkte) auf.

**Tab. 4 Einwohner/innen in den Stadtteilen, differenziert nach Altersgruppen 2012**

	Insgesamt	bis unter 18 Jahren	18 bis unter 30 Jahren	30 bis unter 45 Jahren	45 bis unter 65 Jahren	65 bis unter 80 Jahren	80 J. und älter	nachrichtlich	
								0 bis unter 7 J.	60 J. und älter
1 Altstadt	3.342 100,0%	287 8,6%	1.215 36,4%	807 24,1%	649 19,4%	237 7,1%	147 4,4%	122 3,7%	512 15,3%
2 Neustadt	4.045 100,0%	569 14,1%	1.348 33,3%	875 21,6%	889 22,0%	287 7,1%	77 1,9%	269 6,7%	505 12,5%
3 Nordstadt	10.909 100,0%	1.857 17,0%	2.044 18,7%	2160 19,8%	3.079 28,2%	1.360 12,5%	409 3,7%	732 6,7%	2.465 22,6%
4 Westliche Höhe	7.829 100,0%	1.164 14,9%	1.364 17,4%	1418 18,1%	1.995 25,5%	1.393 17,8%	495 6,3%	460 5,9%	2.383 30,4%
5 Friesischer Berg	6.662 100,0%	783 11,8%	1.673 25,1%	1309 19,6%	1.575 23,6%	980 14,7%	342 5,1%	331 5,0%	1.649 24,8%
6 Weiche	6.837 100,0%	1.495 21,9%	805 11,8%	1381 20,2%	1.961 28,7%	929 13,6%	266 3,9%	511 7,5%	1.599 23,4%
7 Südstadt	3.950 100,0%	499 12,6%	987 25,0%	721 18,3%	937 23,7%	539 13,6%	267 6,8%	225 5,7%	992 25,1%
8 Sandberg	6.095 100,0%	578 9,5%	1.974 32,4%	1122 18,4%	1.296 21,3%	798 13,1%	327 5,4%	204 3,3%	1.387 22,8%
9 Jürgensby	7.703 100,0%	837 10,9%	2.018 26,2%	1542 20,0%	1.873 24,3%	1.018 13,2%	415 5,4%	337 4,4%	1.788 23,2%
10 Fruerlund	6.316 100,0%	922 14,6%	1.047 16,6%	1195 18,9%	1.770 28,0%	983 15,6%	399 6,3%	386 6,1%	1.749 27,7%
11 Mürwik	14.491 100,0%	2.110 14,6%	2.131 14,7%	2296 15,8%	3.930 27,1%	3.138 21,7%	886 6,1%	785 5,4%	4.994 34,5%
12 Engelsby	7.803 100,0%	1.426 18,3%	1.166 14,9%	1356 17,4%	2.336 29,9%	1.146 14,7%	373 4,8%	485 6,2%	2.011 25,8%
13 Tarup	4.197 100,0%	1.004 23,9%	427 10,2%	944 22,5%	1.140 27,2%	521 12,4%	161 3,8%	358 8,5%	896 21,3%
<b>Flensburg</b>	<b>90.179</b> <b>100,0%</b>	<b>13.531</b> <b>15,0%</b>	<b>18.199</b> <b>20,2%</b>	<b>17126</b> <b>19,0%</b>	<b>23.430</b> <b>26,0%</b>	<b>13.329</b> <b>14,8%</b>	<b>4.564</b> <b>5,1%</b>	<b>5.205</b> <b>5,8%</b>	<b>22.930</b> <b>25,4%</b>

Geringfügige Abweichungen gegenüber der Gesamtsumme ergeben sich durch nicht zuordenbare Adressen.

**a) Kinder und Jugendliche**

In 2012 hat die Anzahl der Kinder und Jugendlichen erstmals seit Jahren wieder zugenommen (+125 bzw. +0,9%). Eine positive Entwicklung ist in neun von dreizehn Stadtteilen auszumachen, wobei vor allem Jürgensby (+3,6%), Fruerlund und Weiche (beide +2,6%) höhere Zahlen aufweisen.

*in 2012 mehr Kinder und Jugendliche*

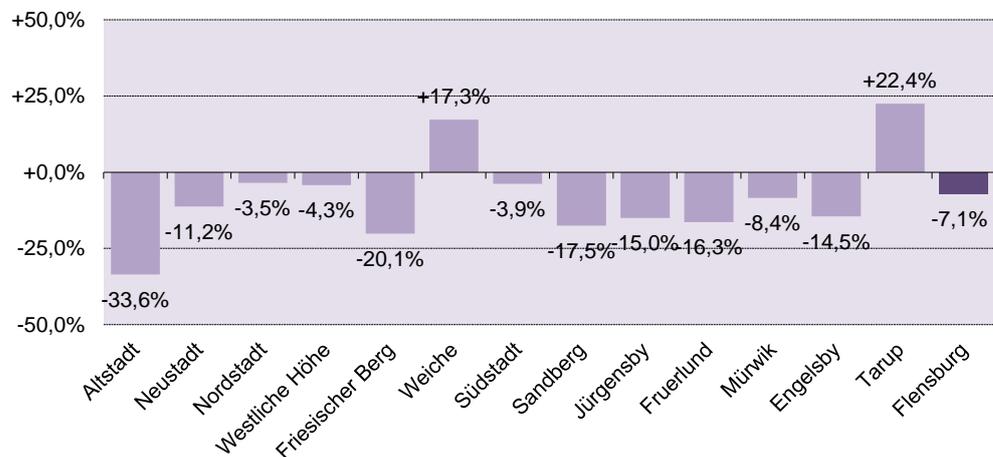
Bei einem Vergleich der aktuellen Werte mit dem Jahr 2002 ist dennoch ein deutlicher Rückgang zu konstatieren. Dabei ist insbesondere im innerstädtischen Bereich die Anzahl der unter 18-Jährigen zurückgegangen. Besonders hohe Verluste weisen die Altstadt (-33,6%) und der Friesische Berg (-20,1%), aber auch der Sandberg (17,5%) und Fruerlund (-16,3%). Mehr Kinder sind lediglich in Tarup (+22,4%) und Weiche (+17,3%) zu verzeichnen.

*im Vergleich mit 2002: weniger Kinder vor allem in der Innenstadt*

**Tab. 5 Anzahl der Kinder und Jugendlichen bis unter 18 Jahren und Anteil an der Gesamtbevölkerung Jahren in den Stadtteilen 2002 bis 2012**

	2002		2010		2011		2012		Veränderung 2002-2012	
	Anzahl	Ant. in %	Anzahl absolut	Anzahl in %						
1 Altstadt	432	13,4	326	9,9	297	8,9	287	8,6	-145	-33,6
2 Neustadt	641	16,6	587	14,8	574	14,2	569	14,1	-72	-11,2
3 Nordstadt	1.925	18,5	1.855	17,1	1.842	17,0	1.857	17,0	-68	-3,5
4 Westliche Höhe	1.216	15,6	1.143	14,6	1.151	14,6	1.164	14,9	-52	-4,3
5 Friesischer Berg	980	14,8	820	12,5	820	12,3	783	11,8	-197	-20,1
6 Weiche	1.275	23,2	1.483	22,6	1.457	22,0	1.495	21,9	+220	+17,3
7 Südstadt	519	13,6	509	12,7	498	12,6	499	12,6	-20	-3,9
8 Sandberg	701	12,4	574	9,5	572	9,4	578	9,5	-123	-17,5
9 Jürgensby	985	13,0	847	11,1	808	10,6	837	10,9	-148	-15,0
10 Fruerlund	1.102	17,1	893	14,3	898	14,4	922	14,6	-180	-16,3
11 Mürwik	2.303	16,2	2088	14,8	2080	14,6	2110	14,6	-193	-8,4
12 Engelsby	1.668	21,9	1.449	18,5	1.438	18,4	1.426	18,3	-242	-14,5
13 Tarup	820	25,5	943	23,7	971	23,6	1.004	23,9	+184	+22,4
<b>Flensburg</b>	<b>14.571</b>	<b>17,0</b>	<b>13.517</b>	<b>15,2</b>	<b>13.406</b>	<b>15,0</b>	<b>13.531</b>	<b>15,0</b>	<b>-1.040</b>	<b>-7,1</b>

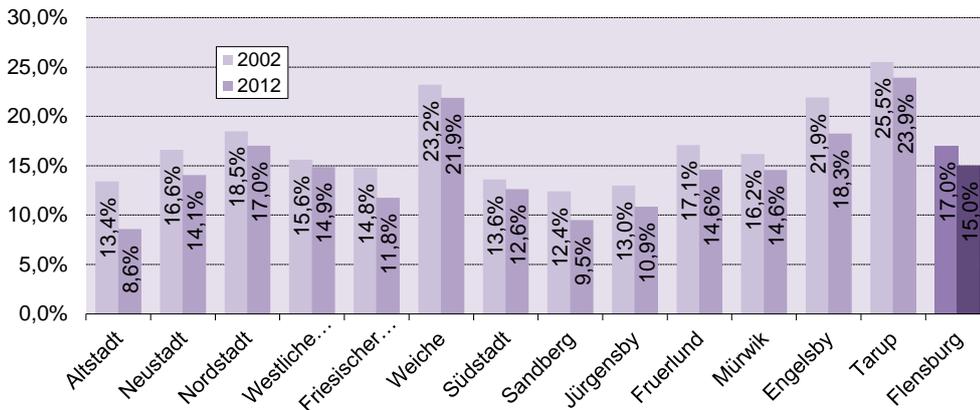
**Abb. 9 Entwicklung der Anzahl von Kindern und Jugendlichen bis unter 18 Jahren in den Stadtteilen 2002 bis 2012**



*Anteile überall rückläufig*

In keinem Stadtteil konnte im Vergleich zum Jahr 2002 der Anteil von Kindern und Jugendlichen an der Gesamtbevölkerung ausgebaut werden (vgl. Abb. 10, nächste Seite). Dies überrascht insbesondere mit Blick auf die Neubaugebiete in Tarup und Weiche. Am höchsten ist der Anteil in den Stadtteilen Tarup (23,9%), Weiche (21,9%) und Engelsby (18,3%).

**Abb. 10 Anteil der Kinder und Jugendlichen unter 18 Jahren in den Stadtteilen 2012 (zum Vergleich das Jahr 2002)**



**b) Personen im Alter von 18 bis unter 65 Jahren**

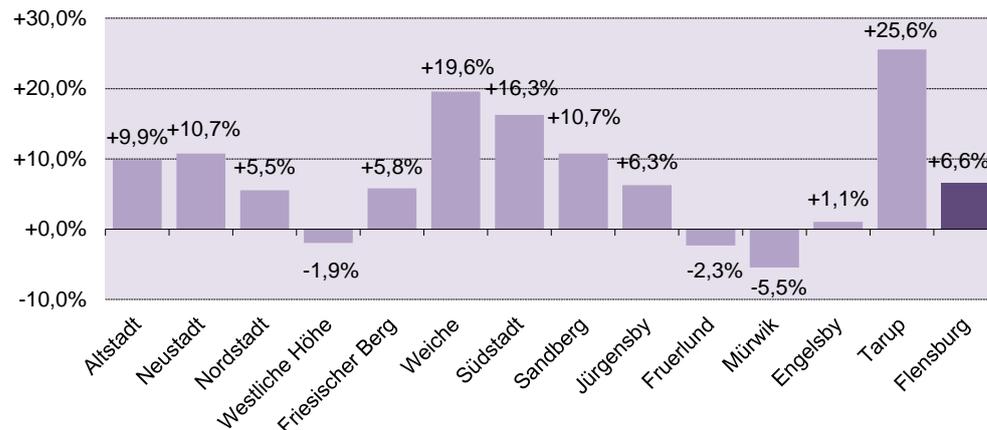
Die Anzahl von Personen im Alter von 18 bis unter 65 Jahren liegt im Jahr 2012 mit rund 58.800 über dem Niveau von vor zehn Jahren (+6,6% bzw. +3.646 Einwohner/innen). Hier spiegelt sich vor allem der deutliche Anstieg der Studierenden wider. Der Anteil an der Gesamtbevölkerung ist im Zehnjahresvergleich aber nur leicht um 0,1%-Punkte angestiegen.

*seit 2002 Anstieg  
(mehr Studierende)*

**Tab. 6 Personen im Alter von 18 bis unter 65 Jahren und Anteil an der Gesamtbevölkerung in den Stadtteilen 2002 bis 2012**

	2002		2010		2011		2012		Veränderung 2002-2012	
	Anzahl	Ant. in %	Anzahl absolut	Anzahl in %						
1 Altstadt	2.431	75,6	2.594	78,5	2.648	79,5	2.671	79,9	+240	+9,9
2 Neustadt	2.810	72,9	3.006	75,8	3.087	76,5	3.112	76,9	+302	+10,7
3 Nordstadt	6.902	66,3	7.270	67,0	7.282	67,2	7.283	66,8	+381	+5,5
4 Westliche Höhe	4.872	62,4	4.844	61,8	4.849	61,5	4.777	61,0	-95	-1,9
5 Friesischer Berg	4.306	65,0	4.529	68,9	4.550	68,1	4.557	68,4	+251	+5,8
6 Weiche	3.468	63,0	3.961	60,3	4.016	60,6	4.147	60,7	+679	+19,6
7 Südstadt	2.275	59,5	2.617	65,4	2.595	65,8	2.645	67,0	+370	+16,3
8 Sandberg	3.966	69,9	4.358	72,0	4.385	72,1	4.392	72,1	+426	+10,7
9 Jürgensby	5.112	67,9	5.380	70,2	5.396	70,6	5.433	70,5	+321	+6,3
10 Fruerlund	4.108	63,8	3.991	64,1	3.955	63,5	4.012	63,5	-96	-2,3
11 Mürwik	8.840	62,4	8.153	57,8	8.275	57,9	8.357	57,7	-483	-5,5
12 Engelsby	4.807	63,0	4.899	62,6	4.894	62,5	4.858	62,3	+51	+1,1
13 Tarup	2.000	62,2	2.366	59,4	2.467	59,9	2.511	59,8	+511	+25,6
<b>Flensburg</b>	<b>55.109</b>	<b>65,1</b>	<b>57.968</b>	<b>65,2</b>	<b>58.399</b>	<b>65,2</b>	<b>58.755</b>	<b>65,2</b>	<b>+3.646</b>	<b>+6,6</b>

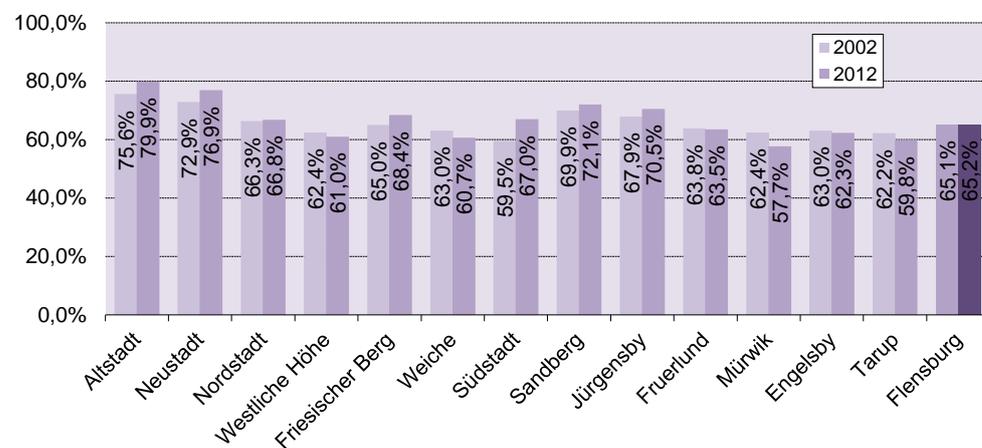
**Abb. 11 Entwicklung der Anzahl von Personen im Alter von 18 bis unter 65 Jahren in den Stadtteilen 2002 bis 2012**



*Rückgänge nur in Mürwik, Fruerlund und auf der Westlichen Höhe*

Positiv ist die Entwicklung der Anzahl von Personen in dieser Altersgruppe insbesondere in Weiche und Tarup (neue Wohngebiete) sowie in der Südstadt und auf dem Sandberg (die Nähe zur Universität und Fachhochschule als wahrscheinliche Ursache), aber auch in der Neustadt. Rückgänge sind lediglich in Mürwik (-5,5%), Fruerlund (-2,3%) und der Westlichen Höhe (-1,9%) zu verzeichnen.

**Abb. 12 Anteil der Personen im Alter von 18 bis unter 65 Jahren in den Stadtteilen 2012 (zum Vergleich das Jahr 2002)**



**c) Personen im Alter von 65 Jahren und älter**

*deutlich mehr ältere Menschen*

Ende 2012 lebten in Flensburg rund 17.900 Seniorinnen und Senioren. In der Bevölkerungsgruppe hat ein deutlicher Zuwachs stattgefunden. Im Vergleich zum Jahr 2002 nahm die Anzahl der Personen im Alter von 65 Jahren und älter um 15,9% bzw. 2.454 Personen zu. Die meisten älteren Menschen wohnen in Mürwik (4.024), gefolgt von der Westlichen Höhe (1.888).

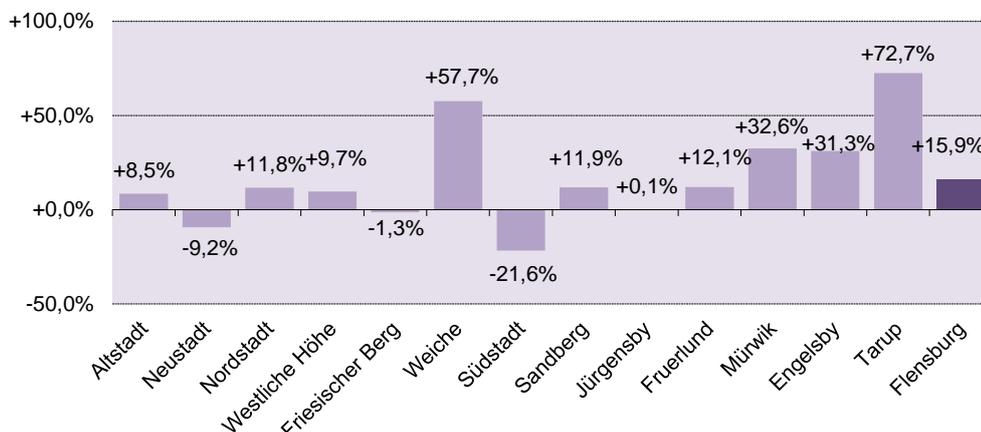
**Tab. 7 Personen im Alter von 65 Jahren und älter in den Stadtteilen 2002 bis 2012**

	2002		2010		2011		2012		Veränderung 2002-2012	
	Anzahl	Ant. in %	Anzahl absolut	Anzahl in %						
1 Altstadt	354	11,0	385	11,6	384	11,5	384	11,5	+30	+8,5
2 Neustadt	401	10,4	373	9,4	372	9,2	364	9,0	-37	-9,2
3 Nordstadt	1.582	15,2	1.723	15,9	1.720	15,9	1.769	16,2	+187	+11,8
4 Westliche Höhe	1.721	22,0	1.852	23,6	1.886	23,9	1.888	24,1	+167	+9,7
5 Friesischer Berg	1.340	20,2	1.227	18,7	1.307	19,6	1.322	19,8	-18	-1,3
6 Weiche	758	13,8	1.121	17,1	1.159	17,5	1.195	17,5	+437	+57,7
7 Südstadt	1.028	26,9	873	21,8	852	21,6	806	20,4	-222	-21,6
8 Sandberg	1.005	17,7	1.120	18,5	1.129	18,6	1.125	18,5	+120	+11,9
9 Jürgensby	1.431	18,9	1.434	18,7	1.435	18,8	1.433	18,6	+2	+0,1
10 Fruerlund	1.233	19,1	1.343	21,6	1.372	22,0	1.382	21,9	+149	+12,1
11 Mürwik	3.034	21,4	3.871	27,4	3.929	27,5	4.024	27,8	+990	+32,6
12 Engelsby	1.157	15,2	1.483	18,9	1.499	19,1	1.519	19,5	+362	+31,3
13 Tarup	395	12,3	671	16,9	683	16,6	682	16,2	+287	+72,7
<b>Flensburg</b>	<b>15.439</b>	<b>18,0</b>	<b>17.476</b>	<b>19,6</b>	<b>17.727</b>	<b>19,8</b>	<b>17.893</b>	<b>19,8</b>	<b>+2.454</b>	<b>+15,9</b>

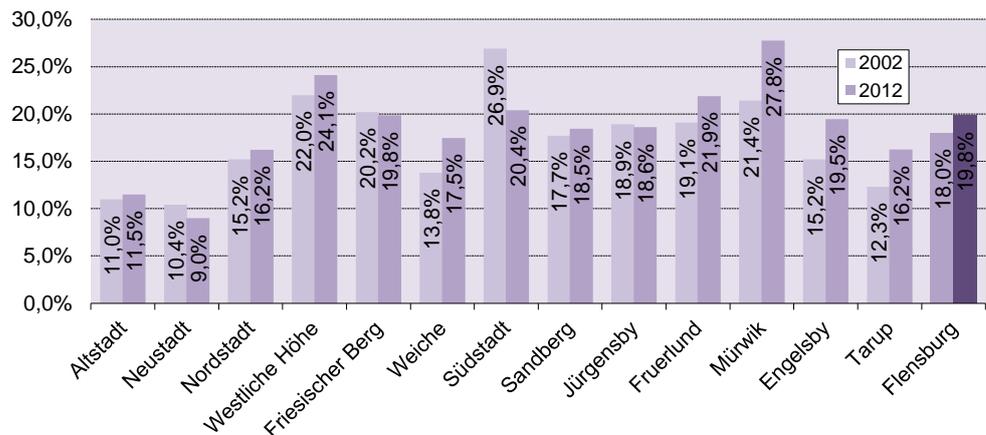
Zwischen den einzelnen Stadtteilen sind deutliche Verschiebungen festzustellen. An Bedeutung gewonnen haben die Seniorinnen und Senioren vor allem in den Stadtteilen Tarup (+72,7%), Weiche (+57,7%), Mürwik (+32,6%) und Engelsby (+31,3%). Rückgänge sind ausschließlich in der Südstadt (-21,6%), der Neustadt (-9,2%) und auf dem Friesischem Berg (-1,3%) zu verzeichnen. Der höchste Anteil von Personen im Alter von 65 Jahren und älter ist in Mürwik vorzufinden (27,8%), gefolgt von der Westlichen Höhe (24,1%), Fruerlund (21,9%) und der Südstadt (20,4%).

*Verschiebungen zwischen den Stadtteilen*

**Abb. 13 Entwicklung der Personen im Alter von 65 Jahren und älter in den Stadtteilen 2002 bis 2012**



**Abb. 14 Anteil der Personen im Alter von 65 Jahren und älter in den Stadtteilen 2012 (zum Vergleich das Jahr 2002)**



### 1.3 Bevölkerung mit Migrationshintergrund

*Definition  
Migrationshintergrund*

Nach der Definition des Statistischen Bundesamtes zählen zu den Personen mit Migrationshintergrund alle nach 1949 auf das heutige Gebiet der Bundesrepublik Deutschland Zugewanderten und alle in Deutschland geborenen Ausländer, darüber hinaus alle in Deutschland als Deutsche Geborenen mit zumindest einem zugewanderten oder als Ausländer in Deutschland geborenen Elternteil. Als Ausländer/innen gelten Personen, die eine andere Staatsangehörigkeit als die deutsche besitzen.

*zwei Gruppen*

Die Gruppe der Menschen mit Migrationshintergrund lässt sich grob unterteilen in Personen mit einer ausländischen und einer deutschen Staatsangehörigkeit (vgl. Tab. 8, nächste Seite). Zu den Deutschen mit Migrationshintergrund zählen u.a. alle Eingebürgerten und (Spät-)Aussiedler/innen sowie Personen mit nicht-deutschen Eltern. Nicht einbezogen sind Personen, die vor 1956 als Flüchtlinge oder Vertriebene des 2. Weltkriegs aus ehemaligen deutschen Gebieten zugezogen sind. Zudem erhalten in Deutschland als Deutsche geborene Kinder von Migranten/innen nur bis zum Erreichen ihrer Volljährigkeit den Migrationsstatus ihrer Eltern.

#### a) Anzahl und Struktur

Für das Jahr 2012 liegen keine Zahlen zur Anzahl der Personen mit Migrationshintergrund vor. Es werden daher im Folgenden (Tab. 8, Abb. 15 und 16) die Zahlen Vorjahres abgebildet.

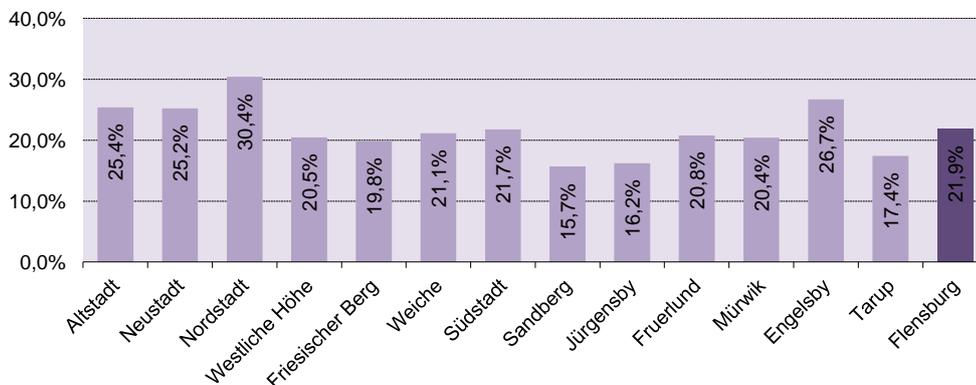
**Tab. 8 Anzahl der Personen mit Migrationshintergrund und Anteil an der Gesamtbevölkerung in den Stadtteilen 2011**

	Gesamt		davon Personen mit...			
			ausländischer Staatsangehörigkeit		deutscher Staatsangehörigkeit	
	Anzahl	Anteil in %	Anzahl	Anteil in %	Anzahl	Anteil in %
1 Altstadt	846	25,4	473	14,2	373	11,2
2 Neustadt	1.018	25,2	552	13,7	466	11,6
3 Nordstadt	3.298	30,4	1.572	14,5	1.726	15,9
4 Westliche Höhe	1.614	20,5	637	8,1	977	12,4
5 Friesischer Berg	1.324	19,8	472	7,1	852	12,8
6 Weiche	1.402	21,1	260	3,9	1.142	17,2
7 Südstadt	858	21,7	259	6,6	599	15,2
8 Sandberg	954	15,7	373	6,1	581	9,5
9 Jürgensby	1.240	16,2	431	5,6	809	10,6
10 Fruerlund	1.295	20,8	273	4,4	1.022	16,4
11 Mürwik	2.916	20,4	689	4,8	2.227	15,6
12 Engelsby	2.090	26,7	360	4,6	1.730	22,1
13 Tarup	717	17,4	99	2,4	618	15,0
<b>Flensburg</b>	<b>19.572</b>	<b>21,9</b>	<b>6.450</b>	<b>7,2</b>	<b>13.122</b>	<b>14,7</b>

In 2011 lebten in Flensburg 19.572 Personen mit Migrationshintergrund (+146 gegenüber 2010). Dies entspricht einem Anteil an der Gesamtbevölkerung von 21,9% (+0,1%-Punkte). Die höchsten Quoten sind in der Nordstadt (30,4%), Engelsby (26,7%), der Altstadt (25,4%) und der Neustadt (25,2%) auszumachen (vgl. Abb. 16). Relativ wenige Personen leben auf dem Sandberg (15,7%), in Jürgensby (16,2%) und in Tarup (17,4%). Gegenüber dem Vorjahr sind in fast allen Stadtteilen nur geringfügige Veränderungen feststellbar.

*in 2011 rund  
19.600 Personen mit  
Migrationshintergrund*

**Abb. 15 Anteil der Personen mit Migrationshintergrund in den Stadtteilen 2011**



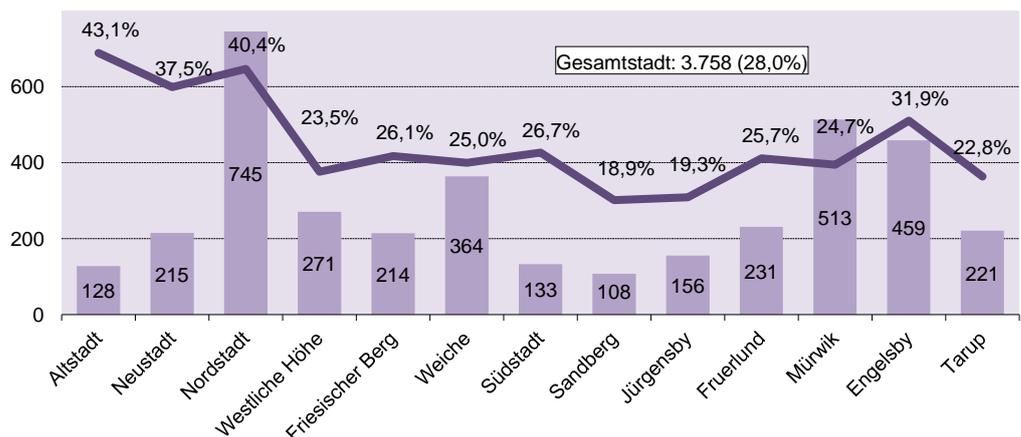
viele Deutsche mit Migrationshintergrund

Auffällig ist, dass die Anzahl der Deutschen mit Migrationshintergrund (14,7%) gegenüber den Personen mit einer ausländischen Staatsangehörigkeit (7,2%) deutlich überwiegt. Insbesondere in Engelsby leben mehr Deutsche mit Migrationshintergrund (22,1% zu 4,6%). Ausnahmen bilden lediglich die Altstadt und die Neustadt mit einem größeren Anteil an ausländischen Staatsangehörigen.

Kinder und Jugendliche

Eine nach Altersgruppen differenzierte Betrachtung ergibt, dass bei Kindern und Jugendlichen der Anteil an Menschen mit Migrationshintergrund mit 28% am höchsten ist. Dabei fallen die Altstadt (43,1%), die Nordstadt (40,4%) und die Neustadt (37,5%) mit besonders hohen Quoten auf. Auffällig ist der deutliche Rückgang in der Neustadt gegenüber 2010 (-5,9%-Punkte). In der Nordstadt wohnen absolut die mit Abstand meisten unter 18-Jährigen mit Migrationshintergrund (vgl. Abb. 16).

**Abb. 16 Anzahl der Kinder und Jugendlichen mit Migrationshintergrund unter 18 Jahren und Anteil an der Bevölkerung in den Stadtteilen 2011**



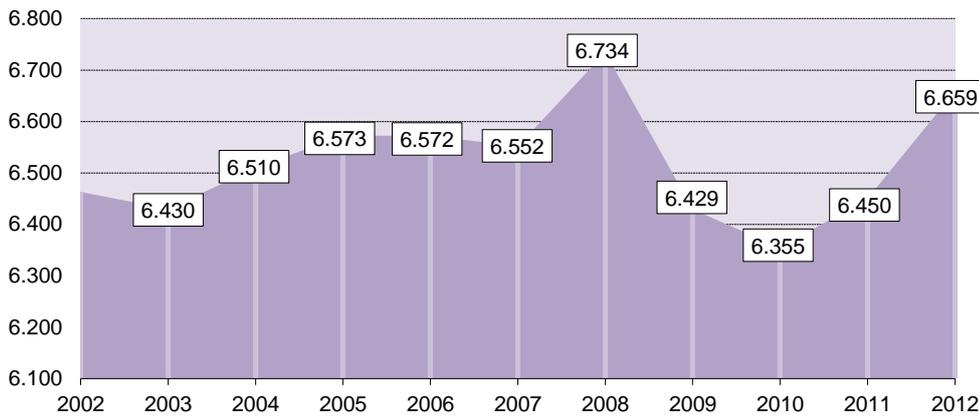
Flüchtlinge und Vertriebene

Die Altersgruppe mit dem zweithöchsten Anteil an Personen mit Migrationshintergrund sind die Seniorinnen und Senioren ab 65 Jahren (rund 26%). Es ist jedoch davon auszugehen, dass in dieser Gruppe auch Personen enthalten sind, die als Flüchtlinge oder Vertriebene noch vor 1956 auf das Gebiet der Bundesrepublik gezogen sind. Genaue Zahlen lassen sich nicht ermitteln. Am niedrigsten ist die Quote bei den Personen im Alter von 45 bis unter 65 Jahren (17%).

ausländische Staatsangehörigkeit

Längerfristige Zeiträume können nur für die Personen mit nicht-deutscher Staatsangehörigkeit abgebildet werden. Rückblickend zeigt, dass ihre Anzahl nach zunächst deutlichen Zugewinnen bis 2008 auf den niedrigsten Stand seit 18 Jahren in 2010 zurückfiel. In den letzten beiden Jahren konnte wieder ein deutlicher Anstieg verzeichnet werden. In 2012 wird eine im Vergleich zum Vorjahr um +209 Einwohner/-innen erhöhte Anzahl erreicht (vgl. Abb. 17).

**Abb. 17 Anzahl der Personen mit nicht-deutscher Staatsangehörigkeit 2002 bis 2012**



**b) Aufenthaltsstatus**

Die in Flensburg lebenden Personen mit einer ausländischen Staatsangehörigkeit verfügen über einen unterschiedlichen Aufenthaltsstatus. Zu differenzieren ist zwischen Bürgerinnen und Bürgern mit langfristigem Aufenthaltsrecht, ohne langfristigem Aufenthaltsrecht sowie Bürgerinnen und Bürger mit Aufenthaltsgestattung (Asylsuchende) bzw. Duldung (vorübergehende Aussetzung der Abschiebung). Der Aufenthaltsstatus beschreibt den Zustand der Sicherheit bzw. Unsicherheit des Aufenthalts in Deutschland.

*Aufenthaltsstatus*

**Tab. 9 Nicht-deutsche Staatsangehörige nach Aufenthaltsstatus (Fallzahlen 2008 bis 2012, jeweils zum 31.12.)\***

	2008	2009	2010	2011	2012	Veränderung 2008-2012	
						Anzahl absolut	Anzahl in %
langfristiges Aufenthaltsrecht	4.912	4.706	5.292	5.337	5.486	+574	+11,7
...davon Aufenthalt nach EU-Freizügigkeitsgesetz	2.966	2.849	3.557	3.639	3.851	+885	+29,8
...davon Aufenthalt nach Aufenthaltsgesetz für Drittstaatsangehörige	1.946	1.857	1.735	1.698	1.635	-311	-16,0
ohne langfristiges Aufenthaltsrecht*	1.965	2.024	1.426	1.281	1.367	-598	-30,4
Asylbewerber (Aufenthaltsgestattung)	31	61	86	66	100	+69	+222,6
nachr.: neu zugewiesene Asylbewerber im laufenden Jahr	6	11	26	43	58	+52	-
Aussetzung der Abschiebung (Duldung)	76	76	41	73	67	-9	-11,8
<b>Insgesamt</b>	<b>6.984</b>	<b>6.867</b>	<b>6.845</b>	<b>6.757</b>	<b>7.020</b>	<b>+36</b>	<b>+0,5</b>
nachr.: Aufenthalt nach Aufenthaltsgesetz für Drittstaatsangehörige (insgesamt)	3.911	3.881	3.161	2.979	3.002	-909	-23,2

\*) Es handelt sich um Fälle nach Angaben der Ausländerbehörde der Stadt Flensburg zum Stichtag 31.Dezember. Ein direkter Abgleich mit den Daten nach Auswertung des Einwohnermelderegisters ist nicht möglich.

Bei den Bürgerinnen und Bürgern ohne langfristiges Aufenthaltsrecht handelt es sich ausschließlich um Personen aus sog. Drittstaaten. Ihr Aufenthalt begründet sich nach dem Aufenthaltsgesetz für Drittstaatsangehörige.

Ein Großteil der ausländischen Bürgerinnen und Bürger (5.486 bzw. 78,2%) verfügt über ein langfristiges Aufenthaltsrecht (vgl. Tab. 9). Es handelt sich hierbei überwiegend um Bürgerinnen und Bürger der Europäischen Union,

*überwiegend langfristiges Aufenthaltsrecht*

*mehr Bürgerinnen  
und Bürger aus  
EU-Staaten*

denen nach dem EU-Freizügigkeitsgesetz grundsätzlich ein unbefristeter Aufenthalt in allen EU-Staaten gewährt wird. Insgesamt hat die Anzahl der EU-Bürger/-innen in den letzten fünf Jahren von 2.966 auf aktuell 3.851 Personen deutlich zugelegt (+29,8%). Die Entwicklung ist vor allem auch auf die EU-Osterweiterung zurückzuführen, weist allerdings auch auf insgesamt erhöhte Wanderungsbewegungen zwischen den einzelnen EU-Staaten hin. Innerhalb der Bevölkerungsgruppe besteht eine hohe Fluktuation.

*weniger  
Drittstaaten-  
angehörige*

Dem gegenüber ist die Anzahl der Staatsangehörigen aus sogenannten Drittstaaten, die vom Recht auf europäische Freizügigkeit ausgeschlossen sind, in den letzten Jahren erheblich zurückgegangen. Waren in 2008 noch 3.911 Personen bei der Ausländerbehörde gemeldet, so sind es im Jahr 2012 nur noch 3.002 Drittstaatsangehörige (-23,2%). Etwas mehr als die Hälfte (1.635) verfügt über einen unbefristeten Aufenthaltstitel.

*Asylbewerber*

*deutlicher Anstieg der  
Neuzuweisungen*

Die Anzahl der Asylbewerber, denen der Aufenthalt bis zur Klärung des Aufenthaltsstatus „gestattet“ wird, erreichte zum 31.12.2012 mit 100 Personen den höchsten Wert seit 2008. Stichtagszahlen geben die tatsächliche Entwicklung allerdings nur unzureichend wieder. Bei isolierter Betrachtung der durch das Landesamt für Ausländerangelegenheiten Schleswig-Holstein (LfA) neu zugewiesenen Asylbewerber wird deutlich, dass die Anzahl der Neuzuweisungen seit 2008 von 6 auf 58 angestiegen ist. Im Jahr 2013 wurden bis Ende November bereits 96 Asylbewerber neu zugewiesen.

Bei 67 Personen wurde der Aufenthaltsstatus negativ beschieden, die Abschiebung wurde allerdings ausgesetzt.

### **c) Einbürgerungen**

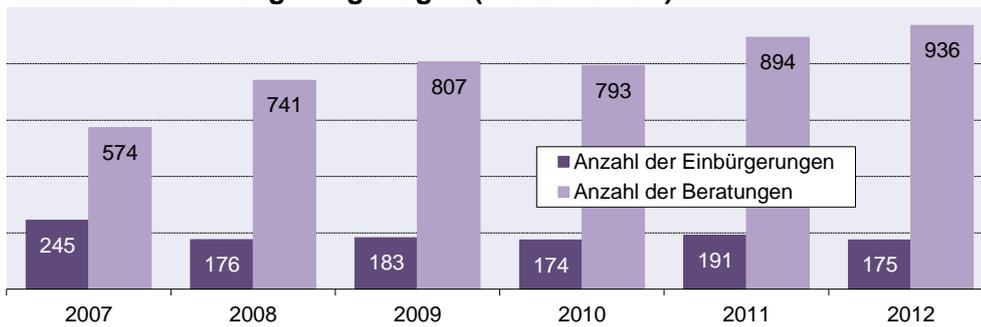
Ein langfristiges Aufenthaltsrecht ist Grundvoraussetzung für ein erfolgreiches Einbürgerungsverfahren. Die Einbürgerung ermöglicht eine volle politische und gesellschaftliche Teilhabe.

*in 2007:  
Änderung des  
Staatsangehörig-  
keitsrechts*

*seitdem  
Einbürgerungen auf  
niedrigerem Niveau*

Im Rückblick zeigt sich, dass die Anzahl der Einbürgerungen von 2007 auf 2008 zunächst deutlich zurückgegangen ist. Der Rückgang erklärt sich nach Angaben des Bürgerbüros der Stadt Flensburg insbesondere durch Änderungen im Staatsangehörigkeitsrecht (u.a. Einführung Sprachprüfung B1, Einbürgerungstest, Verschärfung der Berücksichtigung von strafrechtlichen Verurteilungen). In den Folgejahren zeigte sich die Entwicklung insgesamt stabil. Aktuell werden 175 Einbürgerungen erreicht.

**Abb. 18 Anzahl der Einbürgerungen und der Beratungen zu Einbürgerungsfragen (2007 bis 2012)\***



\*) Eigene Darstellung und Berechnung nach Angaben des Fachbereichs Bürgerservice, Schutz, Ordnung – Bürgerbüro.

Mit der veränderten Rechtslage im Jahr 2007 ging ein erhöhter Beratungsbedarf einher, der sich teilweise auch im starken Anstieg an Beratungen zu Einbürgerungsfragen niederschlägt (+362 bzw. +63,1% bis 2012). Hierbei ist zu berücksichtigen, dass in den Beratungen nicht nur Fälle erfasst sind, bei denen auch tatsächlich zeitnah ein Antrag gestellt wird, sondern auch Fragen zu den grundsätzlich Voraussetzungen der Einbürgerung und einzelnen wichtigen Tatbeständen erörtert werden. Eine weitere Erklärung für die ansteigende Entwicklung ist, dass in den letzten Jahren zunehmend Mehrfachberatungen durchgeführt werden. Zudem besteht die allgemeine Zielsetzung, vor einer kostenpflichtigen Antragstellung Gewissheit darüber zu erlangen, dass alle Voraussetzungen für eine erfolgreiche Einbürgerung vorliegen.

*mehr Beratungen*

## 2 Arbeitsmarkt und Beschäftigung

### 2.1 Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte

*Erwerbstätige und sozialversicherungspflichtig Beschäftigte*

Zu den Erwerbstätigen zählen alle Angestellten, Beamten, Selbständigen und geringfügig Beschäftigten. Die Grundlage für diese Datenbasis sind die Erwerbstätigendaten des Bundes und der Länder. Kleinräumige Daten werden nicht erhoben. Die Anzahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten wird durch die Bundesagentur für Arbeit ermittelt. Die Erwerbstätigen können nicht mit den Angaben zu den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten direkt verglichen werden, da es sich um verschiedene Arten der Erhebung handelt.

*kleinräumige Daten für Flensburg*

Eine kleinräumige Darstellung für die Stadtteile der Stadt Flensburg ist ausschließlich für die sozialversicherungspflichtig Beschäftigten möglich, da hier auf konkrete Meldungen Bezug genommen werden kann. Die Erhebungen können nach Arbeitsort oder nach Wohnort des Beschäftigten vorgenommen werden. Um Rückschlüsse auf die Sozialstruktur der Flensburger Bevölkerung zu ermöglichen, wird im Sozialatlas auf den Wohnort des Beschäftigten Bezug genommen.

**Tab. 10 Anzahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten und Beschäftigungsquote in den Stadtteilen 2002 bis 2012\***

	2002		2010		2011		2012		Veränderung 2002-2012	
	Anzahl	BQ*	Anzahl	BQ*	Anzahl	BQ*	Anzahl	BQ*	Anzahl absolut	Anzahl relativ
1 Altstadt	1.026	31,9	1.013	30,7	1.064	32,0	1.069	32,0	+43	+4,2%
2 Neustadt	1.123	29,2	939	23,7	1.001	24,8	1.035	25,6	-88	-7,8%
3 Nordstadt	2.820	27,1	2.738	25,2	2.801	25,8	2.841	26,0	+21	+0,7%
4 Westliche Höhe	2.197	28,1	2.011	25,7	2.059	26,1	2.073	26,5	-124	-5,6%
5 Friesischer Berg	2.029	30,6	2.059	31,3	2.061	30,9	2.064	31,0	+35	+1,7%
6 Weiche	1.659	30,2	1.972	30,0	2.031	30,6	2.070	30,3	+411	+24,8%
7 Südstadt	1.121	29,3	1.183	29,6	1.230	31,2	1.256	31,8	+135	+12,0%
8 Sandberg	1.586	28,0	1.709	28,2	1.771	29,1	1.807	29,6	+221	+13,9%
9 Jürgensby	2.379	31,6	2.374	31,0	2.462	32,2	2.540	33,0	+161	+6,8%
10 Fruerlund	1.952	30,3	1.889	30,3	1.979	31,8	2.093	33,1	+141	+7,2%
11 Mürwik	3.903	27,5	3.661	25,9	3.726	26,1	3.781	26,1	-122	-3,1%
12 Engelsby	2.380	31,2	2.270	29,0	2.320	29,6	2.345	30,1	-35	-1,5%
13 Tarup	773	24,0	1.055	26,5	1.072	26,0	1.082	25,8	+309	+40,0%
<b>Flensburg</b>	<b>25.104</b>	<b>29,2</b>	<b>25.149</b>	<b>28,3</b>	<b>25.903</b>	<b>28,9</b>	<b>26.442</b>	<b>29,3</b>	<b>+1.338</b>	<b>5,3%</b>

\*) Beschäftigungsquote (BQ) = Anteil der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten an den Gesamtbevölkerung.

Geringfügige Abweichungen gegenüber der Gesamtsumme ergeben sich durch nicht zuordenbare Adressen.

Im Jahr 2012 ist die Anzahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten um 2,1% bzw. 539 Personen auf 26.442 angestiegen. Der anhaltende positive Trend ist in allen Stadtteilen auszumachen. Deutliche Zuwächse im Vergleich zum Vorjahr sind in Fruerlund (+5,8%), der Neustadt (+5,0%) und Jürgensby (+4,8%) auszumachen, wobei insbesondere die Entwicklung in Fruerlund auf eine nachhaltige Veränderung der Bewohnerstruktur als Folge der umfangreichen Sanierungsmaßnahmen hinweisen könnte.

*in allen Stadtteilen steigende Anzahl*

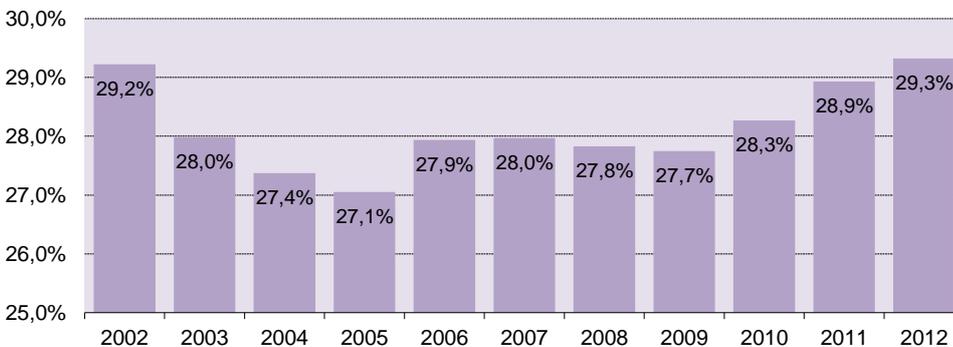
Die Anzahl der Beschäftigten erreicht in 2012 den höchsten Stand seit über zehn Jahren. Innerhalb des Stadtgebiets sind aber erhebliche Verschiebungen erkennbar. Im Zehnjahresvergleich weisen die Neustadt (-7,8%), die Westliche Höhe (-5,6%) und Mürwik (-3,1%) niedrigere Zahlen auf, wohingegen in Tarup (+40,0%) und Weiche (+24,8%) deutlich mehr sozialversicherungspflichtig Beschäftigte ihren Wohnsitz haben.

*höchster Wert seit über zehn Jahren*

Die Beschäftigungsquote beträgt 29,3% und ist damit um 0,4%-Punkte höher als im Vorjahr. Damit legt der Wert zum dritten Mal in Folge deutlich zu und erreicht rückblickend wieder das Niveau von vor zehn Jahren. In den meisten Stadtteilen hat sich die Quote im Vergleich zu 2002 erhöht, wobei eine Zunahme insbesondere in der Südstadt (+2,5%-Punkte) festzustellen ist. Dagegen reduzierte sich die Quote vor allem in der Neustadt (-3,6%-Punkte), auf der Westlichen Höhe (-1,7%-Punkte) und in Mürwik (-1,4%-Punkte).

*Beschäftigungsquote*

**Abb. 19 Beschäftigungsquote\* 2002 bis 2012**



\*) Beschäftigungsquote = Anteil der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten an den Gesamtbevölkerung.

Der Anteil der sozialversicherungspflichtig beschäftigten Frauen liegt im Jahr 2011 bei 49,3% (-0,1%-Punkte im Vergleich zum Vorjahr). Die Beschäftigungsquote ist mit 28,4% (+0,3%-Punkte) etwas niedriger als bei der männlichen Bevölkerung (30,3%; +0,5%-Punkte).

*Anteile Frauen und Männer*

**2.2 Arbeitslosigkeit**

Mit der Einführung der Grundsicherung für Arbeitsuchende (Sozialgesetzbuch Zweites Buch – SGB II) hat sich die Zusammensetzung der Gruppe der Ar-

beitslosen verändert. Eine Person gilt als arbeitslos, die vorübergehend nicht in einem Beschäftigungsverhältnis steht, eine versicherungspflichtige Beschäftigung sucht, dabei den Vermittlungsbemühungen der Agentur für Arbeit zur Verfügung steht und sich dort auch arbeitslos gemeldet hat. Teilnehmer an Maßnahmen der aktiven Arbeitsmarktpolitik gelten als nicht arbeitslos (§ 16 SGB III) und werden daher in der Arbeitslosenstatistik nicht erfasst. Arbeitslose beziehen Leistungen nach dem SGB III (beitragsfinanziertes Arbeitslosengeld) und/oder SGB II (steuerfinanzierte Grundsicherung für Arbeitsuchende). Eine Vergleichbarkeit mit den Jahren bis 2004 ist nicht möglich, da eine unbekannte Zahl an ehemaligen Sozialhilfeempfängern bzw. von (Ehe)Partnern ehemaliger Arbeitslosengeld- oder -hilfebezieher jetzt in Bezug von Leistungen nach dem SGB II steht.

*unterschiedliche  
Arbeitslosenquoten*

Für die Darstellung der kleinräumigen Entwicklung der Arbeitslosigkeit wird auf Zahlen zum Stichtag 30.06. des jeweiligen Jahres zurückgegriffen. Jahresdurchschnittszahlen oder Zahlen zum 31.12. stehen nicht zur Verfügung. Die Arbeitslosenquoten werden anhand des Anteils an der Bevölkerung im Alter von 18 bis unter 65 Jahren dargestellt. Die stadtteilorientierten Quoten sind dadurch geringer als die von der Bundesagentur für Arbeit veröffentlichten Arbeitslosenquoten, bei der nur Personen berücksichtigt werden, die dem Arbeitsmarkt tatsächlich zur Verfügung stehen (zivile Erwerbspersonen).

**Tab. 11 Arbeitslose und Anteil an der Bevölkerung im Alter von 18 bis unter 65 Jahren in den Stadtteilen 2006 bis 2012 (jeweils am 30.06.)\***

	2006		2010		2011		2012		Veränderung 2006-2012	
	Anzahl	Ant. in %	Anzahl absolut	Quote in %-P.						
1 Altstadt	320	12,7	242	9,3	266	10,0	247	9,2	-73	-3,5
2 Neustadt	557	18,6	468	15,6	466	15,1	435	14,0	-122	-4,6
3 Nordstadt	1.210	17,4	1.004	13,8	947	13,0	960	13,2	-250	-4,2
4 Westliche Höhe	421	8,8	348	7,2	329	6,8	356	7,5	-65	-1,3
5 Friesischer Berg	443	10,0	329	7,3	326	7,2	353	7,7	-90	-2,3
6 Weiche	267	7,2	269	6,8	236	5,9	260	6,3	-7	-0,9
7 Südstadt	318	13,4	272	10,4	267	10,3	269	10,2	-49	-3,2
8 Sandberg	439	10,7	338	7,8	329	7,5	351	8,0	-88	-2,7
9 Jürgensby	636	12,0	487	9,1	494	9,2	501	9,2	-135	-2,8
10 Fruerlund	532	13,3	395	9,9	367	9,3	357	8,9	-175	-4,4
11 Mürwik	748	8,9	576	7,1	579	7,0	581	7,0	-167	-2,0
12 Engelsby	455	9,3	409	8,3	356	7,3	365	7,5	-90	-1,8
13 Tarup	96	4,5	86	3,6	68	2,8	59	2,3	-37	-2,1
<b>Flensburg</b>	<b>6.455</b>	<b>11,4</b>	<b>5.270</b>	<b>9,1</b>	<b>5.079</b>	<b>8,7</b>	<b>5.124</b>	<b>8,7</b>	<b>-1.331</b>	<b>-2,7</b>

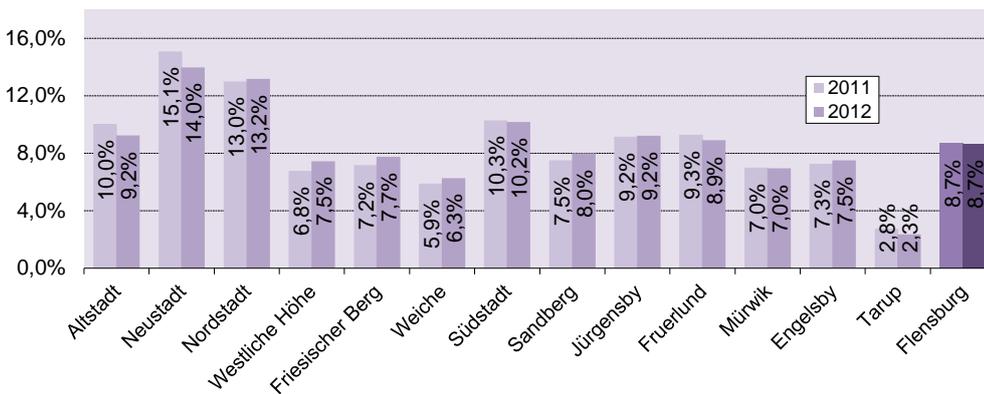
\*) Geringfügige Abweichungen gegenüber der Gesamtsumme ergeben sich durch nicht zuordenbare Adressen.

Die Anzahl der Arbeitslosen ist im Vergleich zum Vorjahr leicht angestiegen (+45). Die Quote liegt bei 8,7% und ist damit unverändert gegenüber dem Vorjahr. Auf der Stadtteilebene verläuft die Entwicklung uneinheitlich. Ein positiver Trend ist insbesondere in der Neustadt (Rückgang der Quote um 1,1%-Punkte) und der Altstadt (-0,8%-Punkte) festzustellen. Auffällig ist demgegenüber der Anstieg der Arbeitslosenquote auf der Westlichen Höhe und dem Friesischem Berg (+0,7% bzw. 0,5%-Punkte).

*leichter Anstieg der Arbeitslosen*

*Entwicklung auf Stadtteilebene uneinheitlich*

**Abb. 20 Arbeitslosenquoten in den Stadtteilen 2011 und 2012 (jeweils am 30.06.)**



**Tab. 12 Anzahl der Arbeitslosen nach ausgewählten Merkmalen in den Stadtteilen (zum 30.06.2012)\***

	Gesamt		davon (in %)				
	Arbeitslose insgesamt	Anteil an allen in %	nur SGB III	Frauen	mit ausl. Staatsangehörigkeit	langzeit-arbeitslos	unter 25 Jahren
1 Altstadt	247	4,8	14,6	34,8	10,5	32,8	13,4
2 Neustadt	435	8,5	14,5	36,3	11,3	32,9	14,5
3 Nordstadt	960	18,7	20,1	42,8	17,0	33,4	14,8
4 Westliche Höhe	356	6,9	34,0	48,6	9,8	32,9	13,5
5 Friesischer Berg	353	6,9	27,5	45,6	10,2	29,7	11,9
6 Weiche	260	5,1	39,2	46,2	4,2	28,1	12,3
7 Südstadt	269	5,2	24,2	41,3	7,4	32,7	16,4
8 Sandberg	351	6,9	21,4	33,3	5,7	29,3	12,8
9 Jürgensby	501	9,8	25,9	38,3	7,0	32,1	12,4
10 Fruerlund	357	7,0	24,4	46,5	8,4	37,0	11,8
11 Mürwik	581	11,3	33,9	50,3	7,7	31,5	11,7
12 Engelsby	365	7,1	31,5	51,5	13,2	33,4	13,4
13 Tarup	59	1,2	61,0	45,8	5,1	28,8	8,5
<b>Flensburg</b>	<b>5.124</b>	<b>100,0</b>	<b>26,0</b>	<b>43,3</b>	<b>10,2</b>	<b>32,2</b>	<b>13,3</b>

\*) Geringfügige Abweichungen gegenüber der Gesamtsumme ergeben sich durch nicht zuordenbare Adressen.

*Konzentration  
im Flensburger Norden*

*höhere Arbeitslosigkeit  
bei Nicht-Deutschen*

Unverändert hoch ist die Konzentration der Arbeitslosigkeit in der Nordstadt (vgl. Tab. 12, vorherige Seite). Fast jede fünfte arbeitslos gemeldete Person lebt in diesem Stadtteil (18,7%). Auffällig ist, dass der Anteil der Ausländer/innen an den Arbeitslosen (10,2%) deutlich höher ist als der Anteil der Ausländer/innen an der Gesamtbevölkerung (7,2%). Der Frauenanteil beträgt 43,3%, ist allerdings bei kleinräumiger Betrachtung sehr unterschiedlich ausgeprägt (je nach Stadtteil von 33,3% bis 51,5%). Insgesamt gleichmäßiger stellt sich der Anteil der Langzeitarbeitslosen dar. Für die Gesamtstadt ergibt sich ein Anteil von 32,2%.

*unter 25 Jahren*

Arbeitslosen Personen unter 25 Jahren sind am häufigsten in der Südstadt (16,4%), der Nordstadt (14,8%) und der Neustadt (14,5%) vertreten. In diesen Stadtteilen ergeben sich auch bezogen auf die Bevölkerungsgruppe von 15 bis unter 25 Jahren die höchsten Quoten.

### 3 Wohnen

#### 3.1 Wohngeld

Das Wohngeld ist ein Zuschuss zur wirtschaftlichen Sicherung angemessenen und familiengerechten Wohnens. Er wird auf Antrag durch die Stadt Flensburg bewilligt. Wohngeld wird an diejenigen Personen gezahlt, die aufgrund ihrer Einkommensverhältnisse allein nicht in der Lage sind, eine angemessene Wohnung zu bezahlen. Der Anspruch hängt von drei Faktoren ab:

*Sicherung eines angemessenen und familiengerechten Wohnens*

- Anzahl zum Haushalt gehörender Familienmitglieder
- Höhe des Gesamteinkommens in der Familie
- Höhe der zuschussfähigen Miete bzw. Haushaltslasten

*Anspruch*

Dabei spielt es keine Rolle, ob die Wohnung in einem Neubau oder in einem Altbau liegt und ob sie mit öffentlichen Mitteln gefördert oder freifinanziert ist. Seit 2005 erhalten Empfänger der Grundsicherung, von Arbeitslosengeld II und von Leistungen nach dem Asylbewerberleistungsgesetz (bis auf wenige Ausnahmen) nicht mehr gleichzeitig Wohngeld.

**Tab. 13 Wohngeldempfänger und ihr Anteil an der Gesamtbevölkerung in den Stadtteilen 2005 bis 2012\***

	2005		2010		2011		2012		Veränderung 2005-2012	
	Anzahl	Ant. in %	Anzahl absolut	Anzahl in %						
1 Altstadt	142	4,3	142	4,3	130	3,9	127	3,8	-15	-10,6
2 Neustadt	133	3,4	187	4,7	207	5,1	178	4,4	+45	+33,8
3 Nordstadt	388	3,7	555	5,1	584	5,4	567	5,2	+179	+46,1
4 Westliche Höhe	223	2,8	281	3,6	228	2,9	240	3,1	+17	+7,6
5 Friesischer Berg	246	3,8	328	5,0	274	4,1	277	4,2	+31	+12,6
6 Weiche	167	2,8	287	4,4	280	4,2	355	5,2	+188	+112,6
7 Südstadt	160	4,3	258	6,5	173	4,4	204	5,2	+44	+27,5
8 Sandberg	251	4,3	237	3,9	229	3,8	415	6,8	+164	+65,3
9 Jürgensby	302	4,0	363	4,7	353	4,6	350	4,5	+48	+15,9
10 Fruerlund	280	4,5	358	5,7	337	5,4	360	5,7	+80	+28,6
11 Mürwik	437	3,1	622	4,4	623	4,4	627	4,3	+190	+43,5
12 Engelsby	235	3,0	403	5,1	392	5,0	357	4,6	+122	+51,9
13 Tarup	71	2,0	72	1,8	91	2,2	124	3,0	+53	+74,6
<b>Flensburg</b>	<b>3.035</b>	<b>3,5</b>	<b>4.093</b>	<b>4,6</b>	<b>3.901</b>	<b>4,4</b>	<b>3.981</b>	<b>4,4</b>	<b>+946</b>	<b>+31,2</b>

\*) Eigene Darstellung und Berechnung des Fachbereichs Jugend, Soziales, Gesundheit nach Angaben des Bürgerbüros der Stadt Flensburg.

Im Jahr 2012 hat die Zahl der Wohngeldempfänger/-innen nach rückläufiger Entwicklung im Vorjahr wieder etwas zugenommen (+2,1%). Aktuell beziehen

*mehr Wohngeldempfänger*

*gleichmäßige  
Verteilung über das  
Stadtgebiet*

3.981 Personen Wohngeld (Vorjahr: 3.901). Der Anteil an der Gesamtbevölkerung liegt bei 4,4% und ist damit unverändert gegenüber dem Wert des Vorjahres. Die Wohngeldempfänger/innen verteilen sich insgesamt relativ gleichmäßig auf die Stadtteile. Bemerkenswert ist allerdings der deutliche Anstieg auf dem Sandberg innerhalb nur eines Jahres um 186 bzw. 81,2% auf 415 Empfänger/-innen. War der Stadtteil in den Vorjahren eher unauffällig, so wird im aktuellen Jahr mit 6,8% die mit Abstand höchste Quote bezogen auf die Gesamtbevölkerung erreicht. Besonders niedrigere Werte sind in Tarup (3,0%) und auf der Westlichen Höhe (3,1%) zu verzeichnen.

Die Anzahl der Wohngeldfälle beträgt aktuell 2.060. Gegenüber 2010 entspricht dies einem geringfügigen Rückgang von rund 6 Fällen. Die durchschnittliche Anzahl von Empfängern pro Fall bleibt stabil bei 1,9.

### 3.2 Von Wohnungslosigkeit bedrohte Haushalte

Überschuldung und ein geringes Einkommen sind wesentliche Ursachen für die Entstehung von Mietschulden und einem drohenden Wohnungsverlust. Der mögliche Verlust von Wohnraum stellt für die betroffenen Haushalte einen Existenz bedrohenden Einschnitt dar. Die Abwendung des Wohnungsverlustes hat daher erste Priorität.

*Anzahl betroffener  
Haushalte*

*keine Kinder in  
Obdachlosenunterkunft*

In 2012 betreute die Fachstelle für Wohnhilfen und Schuldnerberatung der Stadt Flensburg insgesamt 708 Haushalte. In rund 25% davon lebten Kinder (Gesamtzahl: 310). Auffällig ist, dass die deutliche Mehrheit der Kinder nur mit einem Elternteil zusammenlebt, in rund drei Viertel der Fälle mit der Mutter. Es konnte erneut verhindert werden, dass betroffene Haushalte mit Kindern in der städtischen Obdachlosenunterkunft im Wilhelmental untergebracht werden mussten.

*überwiegend (junge)  
Männer in Beratung*

Insgesamt befinden sich mit rund zwei Drittel deutlich mehr Männer in Beratung. Sie sind dabei überwiegend alleinstehend und kinderlos. Der Lebensunterhalt wird in der Regel über Sozialleistungen bezogen, wobei häufig eine Überschuldungsproblematik besteht. Bei rund 15% der Hilfesuchenden ist von einem Migrationshintergrund auszugehen. Hervorzuheben ist, dass trotz aktuell rückläufiger Entwicklung überdurchschnittlich viele junge Menschen von Wohnungslosigkeit bedroht sind. In 2012 befinden sich 27% der betreuten Personen in einem Alter von unter 30 Jahren (minus 10%-Punkte gegenüber dem Vorjahr), lediglich rund 12% sind 60 Jahre und älter (+4%-Punkte).

*Wohnhilfefälle*

Die Gesamtzahl der Wohnhilfefälle beträgt 845 (vgl. Tab. 14, nächste Seite). Die meisten Fälle sind in der Nordstadt zu verzeichnen (149), gefolgt von Mürwik (92) und der Neustadt (77). 102 Fälle beziehen sich auf obdachlose Personen.

In der Neustadt und der Nordstadt nehmen in 2012 auch die meisten Haushalte eine Wohnungshilfe in Anspruch<sup>2</sup>. Gegenüber dem Vorjahr zeigt sich die Quote in den meisten Stadtteile weitgehend unverändert. Lediglich in der Neustadt und Engelsby bzw. der Altstadt und auf dem Friesischen Berg sind höhere bzw. niedrigere Quoten ausmachen.

**Tab. 14 Wohnungshilfefälle 2012**

	Summe	davon						
		allgemeine Beratung	Mitteilungen über Mietrückstände	Kündigung wegen Mietrückständen	Verhaltenskündigung	Räumungsklagen	Räumungsankündigung	tatsächlich durchgeführte Räumungen
1 Altstadt	39	10	3	6	1	12	4	3
2 Neustadt	77	21	20	9	2	14	7	4
3 Nordstadt	149	47	39	25	3	22	8	5
4 Westliche Höhe	42	10	10	5	1	7	7	2
5 Friesischer Berg	29	8	6	10	0	3	1	1
6 Weiche	29	5	4	4	0	7	7	2
7 Südstadt	47	10	6	7	1	16	5	2
8 Sandberg	48	11	7	9	3	14	2	2
9 Jürgensby	78	13	11	18	4	17	12	3
10 Fruerlund	26	7	6	1	2	4	3	3
11 Mürwik	92	18	16	16	1	22	12	7
12 Engelsby	71	13	18	6	0	22	9	3
13 Tarup	3	1	0	0	0	0	1	1
ohne festen Wohnsitz	102	101	1	0	0	0	0	0
nachr.: anderer Ort*	13	12	0	0	0	0	1	0
<b>Flensburg</b>	<b>832</b>	<b>275</b>	<b>147</b>	<b>116</b>	<b>18</b>	<b>160</b>	<b>78</b>	<b>38</b>

\*) Eigene Darstellung und Berechnung nach Angaben des Fachbereichs Jugend, Soziales, Gesundheit – Fachstelle für Wohnhilfen und Schuldnerberatung.

„anderer Ort“ = einschließlich Glücksburg

Die erfolgreiche Arbeit der Fachstelle für Wohnhilfen und Schuldnerberatung ist davon abhängig, ob und zu welchem Zeitpunkt Mitteilungen über Mietrückstände von Seiten des Vermieters eingehen. Diese Mitteilungen sind Grundlage für die Erarbeitung von einvernehmlichen Lösungen, damit Kündigungen und Räumungen abgewendet werden und die Betroffenen in ihren Wohnungen weiter wohnen bleiben können.

*Voraussetzung für erfolgreiche Hilfen*

Die meisten durchgeführten Zwangsräumungen fanden in der Nordstadt und Mürwik statt. In der Nordstadt werden auch die meisten Kündigungen wegen Mietrückständen ausgesprochen. Der Stadtteil mit der höchsten Anzahl an

*Zwangsräumungen*

<sup>2</sup> Für das Jahr 2012 liegt keine neue Haushaltsstatistik vor. Die Ergebnisse der Fachstelle für Wohnhilfen und Schuldnerberatung werden behelfsweise auf die Haushaltszahlen des Vorjahres bezogen.

Kündigungen je Hundert Haushalte ist die Nordstadt, gefolgt von Jürgensby und der Neustadt.

In der Darstellung der von Wohnungslosigkeit bedrohten Haushalte sind insbesondere diejenigen Haushalte zu berücksichtigen, für die Räumungsklagen wegen bestehender Mietrückstände (von mehr als einem Monat) vorliegen.

*Räumungsklagen  
rückläufig*

Die Anzahl der Räumungsklagen blieb nach Einführung der neuen Sozialgesetzgebung zunächst relativ stabil, bevor sie im Jahr 2008 unerwartet deutlich um 81 auf 259 Fälle anstieg. Seitdem ist ihre Zahl wieder zurückgegangen und liegt aktuell bei 160 Fällen (+6).

*positive Entwicklung  
in fast allen Stadtteilen*

Eine positive Entwicklung gegenüber dem Vorjahr ist in der Nordstadt und auf dem Friesischen Berg (beide -10) auszumachen. Mehr Haushalte sind in der Südstadt (+14), aber auch auf dem Sandberg und in Engelsby beide (+9) von Wohnungslosigkeit bedroht.

**Tab. 15 Von Wohnungslosigkeit bedrohte Haushalte (Räumungsklagen) in den Stadtteilen 2007 bis 2012\***

	2007	2008	2009	2010	2011	2012
1 Altstadt	13	21	16	9	8	12
2 Neustadt	14	28	27	13	18	14
3 Nordstadt	25	48	46	32	32	22
4 Westliche Höhe	10	14	12	16	10	7
5 Friesischer Berg	12	19	8	18	13	3
6 Weiche	7	13	7	7	8	7
7 Südstadt	7	9	15	5	2	16
8 Sandberg	14	13	7	13	5	14
9 Jürgensby	18	32	13	18	14	17
10 Fruerlund	18	25	19	4	5	4
11 Mürwik	22	23	23	25	25	22
12 Engelsby	14	14	19	29	13	22
13 Tarup	4	0	0	1	1	0
<b>Flensburg</b>	<b>178</b>	<b>259</b>	<b>212</b>	<b>190</b>	<b>154</b>	<b>160</b>

\*) Eigene Darstellung und Berechnung nach Angaben des Fachbereichs Jugend, Soziales, Gesundheit – Fachstelle für Wohnhilfen und Schuldnerberatung.

## 4 Soziale Sicherung

### 4.1 Grundlagen

Bis Ende 2004 gab es in Deutschland zwei Fürsorgesysteme für erwerbsfähige Hilfebedürftige: die Arbeitslosenhilfe nach dem SGB III und die Sozialhilfe nach dem Bundessozialhilfegesetz. Mit der „Hartz IV“-Reform wurden diese beiden Systeme im SGB II in einer einheitlichen Grundsicherung zusammengefasst. Die neue Leistung, das Arbeitslosengeld II, vereinigt Merkmale aus beiden Rechtsgrundlagen. Die erwerbsfähigen Hilfebedürftigen und deren Angehörige sollen bei der Aufnahme einer Erwerbstätigkeit unterstützt werden.

*„Hartz IV“*

*Arbeitslosengeld II*

Dem gegenüber handelt es sich beim Arbeitslosengeld I nach dem SGB III um eine Leistung der Sozialversicherung, die bei Arbeitslosigkeit zeitlich beschränkt gewährt wird, sofern die notwendigen Anspruchsvoraussetzungen vorliegen und bereits Beiträge zur Arbeitslosenversicherung geleistet wurden.

*Arbeitslosengeld I*

Daneben gibt es noch die Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung nach dem Vierten Kapitel SGB XII und die Hilfe zum Lebensunterhalt nach dem Dritten Kapitel SGB XII. Die Grundsicherung wird für die 18- bis unter 65-Jährigen gewährt, die unabhängig von der jeweiligen Arbeitsmarktlage (aus medizinischen Gründen) voll erwerbsgemindert sind und bei denen eine Aufhebung der vollen Erwerbsminderung unwahrscheinlich ist. Die Hilfe zum Lebensunterhalt als nachrangige Leistung gegenüber allen anderen erhalten nur noch Hilfebedürftige, die unter 65 Jahre alt sind, nicht dauerhaft voll erwerbsgemindert sind und darüber hinaus nicht mit einem erwerbsfähigen Leistungsberechtigten nach dem SGB II in einer Haushaltsgemeinschaft leben<sup>7</sup>. Anspruchsberechtigt sind damit nur noch wenige Personen, wie beispielsweise Bezieher einer befristeten Erwerbsminderungsrente oder längerfristig Erkrankte.

*Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung*

*Hilfe zum Lebensunterhalt*

Die Leistungsbezieher/innen in der Altersgruppe von 15 bis unter 65 Jahren lassen sich wie folgt zusammenfassen:

<p><b>Erwerbsfähige Hilfebedürftige (ALG II)</b> nach SGB II</p>	<p><b>Arbeitslose Personen (ALG I)</b> nach SGB III</p>	<p><b>Personen im Leistungsbezug Grundsicherung</b> nach SGB XII</p>	<p><b>Personen im Leistungsbezug Hilfen zum Lebensunterhalt</b> nach SGB XII<sup>3</sup></p>
--	---	--	--

<sup>3</sup> Dargestellt werden bei den Hilfen zum Lebensunterhalt nur Personen im Leistungsbezug außerhalb von Einrichtungen.

### 4.2 Gesamtübersicht: Personen im Alter von 15 bis unter 65 Jahren im Bezug von Leistungen nach SGB II, III und XII

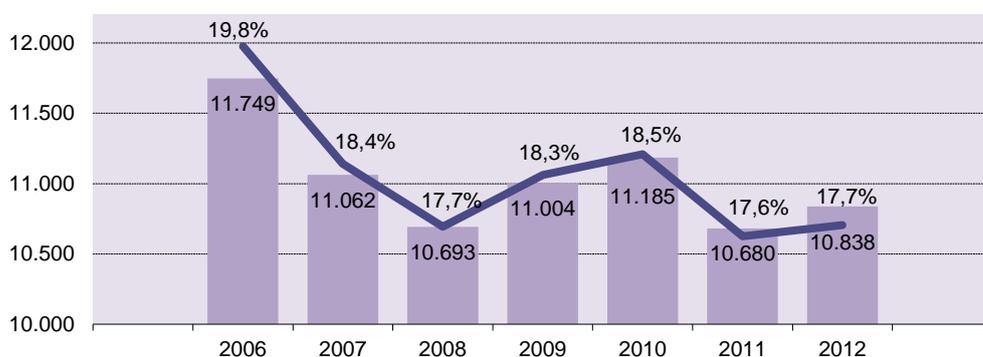
*leichter Anstieg der Leistungsempfänger/innen*

In 2012 standen insgesamt 10.838 Personen im Alter zwischen 15 und 65 Jahren im Leistungsbezug nach SGB II, III und XII. Im Vergleich zum Vorjahr ist die Anzahl um 158 Empfänger/-innen geringfügig angestiegen. Ihr Anteil von an der Bevölkerung in dieser Altersgruppe beträgt 17,7% und ist damit gegenüber dem Vorjahr um +0,1%-Punkte angestiegen.

**Abb. 21 Anzahl der Personen im Bezug von Leistungen nach SGB II, III und XII (im Alter von 15 bis unter 65 Jahren) und Anteil an der Bevölkerung 2006 bis 2012\***

\*) Eigene Darstellung und Berechnung nach Angaben der Bundesagentur für Arbeit, Nürnberg, der Statistikstelle der Stadt Flensburg und des Fachbereichs Jugend, Soziales, Gesundheit.

Der Anteil der Empfänger/innen wird bezogen auf die Bevölkerung in der Altersgruppe von 15 bis unter 65 Jahren



*Rückgang bei SGB II, mehr Fälle nach SGB III und SGB XII*

Zwischen den einzelnen Leistungsarten hat es Verschiebungen gegeben. Während die Anzahl der Personen im Leistungsbezug nach SGB II leicht zurückgegangen ist (-97), nahm die Anzahl der Arbeitslosen nach SGB III etwas zu (+117). Zuwächse sind auch bei den Empfängern/-innen von Grundsicherungen und Hilfen zum Lebensunterhalt nach SGB XII zu verzeichnen (+125 bzw. +13).

*kleinräumige Daten*

In der kleinräumigen Darstellung werden große Unterschiede zwischen den Stadtteilen deutlich (vgl. Tab. 16, nächste Seite). Die höchsten Quoten an Leistungsbezieher/innen werden in der Neustadt (32,1%), der Nordstadt (28,5%) und der Südstadt (20,8%) erreicht. Über dem städtischen Durchschnitt von 17,7% liegen zudem Fruerlund, Jürgensby und die Altstadt. Tarup fällt mit der geringsten Quote von 3,9% ins Auge.

**Tab. 16 Anzahl der Personen im Bezug von Leistungen nach SGB II, III und XII (im Alter von 15 bis unter 65 Jahren) und Anteil an der Bevölkerung in den Stadtteilen 2012\***

	Gesamt		davon			
	Anzahl Personen	Anteil in % (in Klammern: Vorjahr)	Erwerbsfähige Hilfebedürftige SGB II	Arbeitslose SGB III	Grundsicherung SGB XII	Hilfe zum Lebensunterhalt SGB XII
1 Altstadt	473	17,3 (18,0)	387	36	37	13
2 Neustadt	1.030	32,1 (32,3)	848	63	99	20
3 Nordstadt	2.180	28,5 (27,4)	1.707	193	220	60
4 Westliche Höhe	722	14,5 (13,4)	530	121	63	8
5 Friesischer Berg	738	15,8 (15,4)	545	97	75	21
6 Weiche	481	10,9 (10,6)	345	102	26	8
7 Südstadt	568	20,8 (22,1)	436	65	52	15
8 Sandberg	690	15,3 (15,4)	531	75	72	12
9 Jürgensby	1.031	18,5 (18,4)	781	130	94	26
10 Fruerlund	789	18,9 (20,6)	611	87	75	16
11 Mürwik	1.260	14,3 (14,0)	935	197	106	22
12 Engelsby	734	14,2 (13,2)	563	115	46	10
13 Tarup	105	3,9 (3,9)	54	36	9	6
keine Zuordnung	37	---	22	15	0	0
<b>Flensburg</b>	<b>10.838</b>	<b>17,7 (17,6)</b>	<b>8.295</b>	<b>1.332</b>	<b>974</b>	<b>237</b>

\*) Eigene Darstellung und Berechnung nach Angaben der Bundesagentur für Arbeit, Nürnberg, der Statistikstelle der Stadt Flensburg und des Fachbereichs Jugend, Soziales, Gesundheit.

Der Anteil der Empfänger/innen wird bezogen auf die Bevölkerung in der Altersgruppe von 15 bis unter 65 Jahren.

Nach wie vor lebt über ein Drittel aller Leistungsbezieher/innen von SGB II, III oder XII (34,0%) in den nordwestlichen Stadtteilen Neustadt, Nordstadt und Altstadt. Ihr Anteil hat gegenüber dem Vorjahr wieder leicht zugenommen (+0,2%-Punkte), ist allerdings alleine auf die negative Entwicklung in der Nordstadt zurückzuführen (hier insb. steigende Anzahl an Arbeitslosen nach SGB III und der Empfänger/-innen von Grundsicherung). Die Empfänger/innen von SGB III-Leistungen sind relativ gleichmäßig über das Stadtgebiet verteilt sind.

*Konzentration im Norden und in der Altstadt*

### 4.3 Empfänger/innen von Leistungen nach SGB II

Lediglich für den Kreis der Leistungsempfänger/innen nach dem SGB II liegen Zahlen darüber vor, wie viele Personen in einem betroffenen Haushalt (Bedarfsgemeinschaft) leben. Zu den Empfänger/innen zählen nichterwerbsfähige Hilfebedürftige (in der Regel Kinder unter 15 Jahren) und erwerbsfähige Personen (im Alter von 15 bis unter 65 Jahren).

*SGB II: Anzahl der Personen im Haushalt*

**Tab. 17 Anzahl der Personen in Bedarfsgemeinschaften nach SGB II und Anteil an der Bevölkerung in den Stadtteilen 2009 bis 2012\***

	2009		2011		2012		Veränderung 2009-2012	
	Anzahl	Anteil in %	Anzahl	Anteil in %	Anzahl	Anteil in %	Anzahl absolut	Anzahl in %
1 Altstadt	486	16,4	490	16,6	473	16,0	-13	-2,7
2 Neustadt	1.155	32,5	1.170	32,0	1.129	30,7	-26	-2,3
3 Nordstadt	2.305	25,3	2.286	25,1	2.346	25,7	+41	+1,8
4 Westliche Höhe	773	12,9	710	11,8	724	12,2	-49	-6,3
5 Friesischer Berg	774	14,8	758	14,1	741	13,9	-33	-4,3
6 Weiche	515	9,5	525	9,6	522	9,3	+7	+1,4
7 Südstadt	614	19,9	610	19,7	582	18,5	-32	-5,2
8 Sandberg	631	12,9	624	12,6	603	12,1	-28	-4,4
9 Jürgensby	912	14,8	991	16,0	980	15,6	+68	+7,5
10 Fruerlund	978	19,5	913	18,8	847	17,2	-131	-13,4
11 Mürwik	1355	13,2	1.401	13,5	1.396	13,3	+41	+3,0
12 Engelsby	769	12,1	751	11,9	795	12,7	+26	+3,4
13 Tarup	72	2,3	71	2,1	68	1,9	-4	-5,6
nicht zuordenbar	-	-	35	-	30	-	-	-
<b>Flensburg</b>	<b>11.339</b>	<b>15,9</b>	<b>11.335</b>	<b>15,8</b>	<b>11.236</b>	<b>15,5</b>	<b>-103</b>	<b>-0,9</b>

\*) Eigene Darstellung und Berechnung nach Angaben der Bundesagentur für Arbeit, Nürnberg und der Statistikstelle der Stadt Flensburg.

Der Anteil der Empfänger/innen wird bezogen auf die Bevölkerung in der Altersgruppe bis unter 65 Jahre.

weniger Personen betroffen

In 2012 lebten 15,5% der Flensburger Bevölkerung unter 65 Jahren in einer Bedarfsgemeinschaft nach SGB II. Dies sind gegenüber dem Vorjahr 0,9% bzw. 99 Personen weniger (Vorjahr: 3,3% bzw. 387 Personen).

große Unterschiede zwischen den Stadtteilen

Wie bereits in der Übersicht aller Leistungsempfänger/innen nach SGB II, III und XII deutlich geworden, ist auch bei einer isolierten Betrachtung von SGB II eine erhebliche Differenz zwischen den Stadtteilen festzustellen. In der Neustadt lebt trotz des positiven Trends immer noch fast ein Drittel aller Personen (30,7%) unter 65 Jahren in einem Haushalt mit SGB II-Bezug, in der Nordstadt sind es – bei leicht steigendem Trend – immerhin 25,7%. Dagegen befinden sich in Tarup nur 1,9% der Personen im Leistungsbezug. Auffällig ist der deutliche Zuwachs in Jürgensby um 7,5% im Vergleich zu 2009, auch wenn sich im aktuellen Berichtsjahr die Anzahl der Empfänger/innen vermindert hat. Rückgänge sind dagegen im Stadtteil Fruerlund festzustellen (-13,7%), wobei diese ausschließlich auf das Sanierungsgebiet beschränkt sind (hier: -40,5% bzw. 128 Personen weniger).

mehr Empfänger/-innen in Jürgensby

Schwerpunkte

Neben den stadtteilorientierten Quoten ist auch die Verteilung der Personen in Bedarfsgemeinschaften aufschlussreich: Etwa jede fünfte Person ist in der Nordstadt gemeldet (20,9%). Zusammen mit der Altstadt und der Neustadt

leben damit im Innenstadtbereich und im angrenzenden Norden über ein Drittel aller Leistungsempfänger/innen (35,1%, +0,3%-Punkte gegenüber 2011).

**Tab. 18 Personen in Bedarfsgemeinschaften nach SGB II nach ausgewählten Merkmalen in den Stadtteilen 2012\***

	Gesamt	davon		von erwerbsfähig sind (in %)		
		nicht erwerbsfähig	erwerbsfähig	Frauen	allein erziehend	mit ausl. Staatsangehörigk.
1 Altstadt	473	86	387	39,3	8,0	12,1
2 Neustadt	1.129	281	848	43,3	12,4	12,6
3 Nordstadt	2.346	639	1.707	47,6	15,2	17,0
4 Westliche Höhe	724	194	530	55,8	19,1	11,7
5 Friesischer Berg	741	196	545	55,2	17,2	9,0
6 Weiche	522	177	345	50,7	16,2	7,2
7 Südstadt	582	146	436	52,8	17,4	9,6
8 Sandberg	603	72	531	40,9	7,3	5,6
9 Jürgensby	980	199	781	41,7	12,2	8,6
10 Fruerlund	847	236	611	53,2	18,7	10,1
11 Mürwik	1.396	461	935	56,8	20,2	9,7
12 Engelsby	795	232	563	57,2	16,9	14,6
13 Tarup	68	14	54	38,9	9,3	5,6
nicht zuordenbar	30	8	22	50,0	4,5	4,5
<b>Flensburg</b>	<b>11.236</b>	<b>2.941</b>	<b>8.295</b>	<b>49,3</b>	<b>14,8</b>	<b>11,5</b>

\*) Eigene Darstellung und Berechnung nach Angaben der Bundesagentur für Arbeit, Nürnberg.

Eine isolierte Betrachtung der nichterwerbsfähigen Hilfebedürftigen, ganz überwiegend Kinder unter 15 Jahren (siehe Tab. 19, nächste Seite), zeigt in den letzten Jahren eine insgesamt positive Entwicklung. Auch wenn sich in 2012 die Anzahl unverändert gezeigt hat, ist der Anteil an der Bevölkerung unter 15 Jahren leicht um 0,2% zurückgegangen. Aktuell lebt mit 26,7% etwa jedes vierte Kind in Flensburg in einem Haushalt mit SGB II-Bezug (zum Vergleich 2007: 31,8%).

*positive Entwicklung bei Kindern in Familien mit SGB II-Bezug*

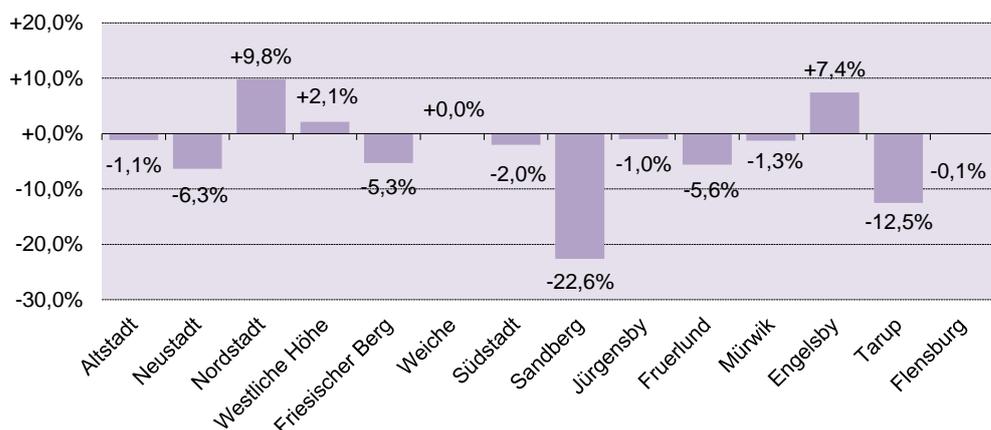
Zwischen den einzelnen Stadtteilen verläuft die Entwicklung allerdings uneinheitlich. Hierbei ist der Vergleich mit dem Jahr 2009 aufschlussreich (vgl. Abb. 22). Während der gesamtstädtische Anteil an hilfebedürftigen Kindern in den letzten vier Jahren deutlich reduziert werden konnte (-6,3%-Punkte) und dabei einzelne Stadtteile vom positiven Trend besonders profitieren (darunter der Sandberg, die Westliche Höhe und der Friesische Berg), hat sich der Anteil in der Jürgensby, der Nordstadt und in Mürwik leicht erhöht. Auch bleiben die teilweise großen Unterschiede zwischen den Stadtteilen bestehen. Der höchste Anteil ist mit 59,8% (Vorjahr 64,1%) in der Neustadt auszumachen, der niedrigste Wert liegt in Tarup bei 1,7% (Vorjahr 2,0%).

*große Unterschiede auf Stadtteilebene*

**Tab. 19 Nichterwerbsfähige Hilfebedürftige in Bedarfsgemeinschaften nach SGB II (überwiegend Personen unter 15 Jahren) und Anteil an der Bevölkerung in den Stadtteilen 2009 bis 2012\***

	2009		2010		2011		2012		Veränderung 2009-2012	
	Anzahl	Ant. in %	Anzahl absolut	Anzahl in %						
1 Altstadt	100	35,3	108	40,9	87	37,2	86	37,2	-14	-14,0
2 Neustadt	312	61,5	323	66,6	300	64,1	281	59,8	-31	-9,9
3 Nordstadt	623	41,3	603	39,5	582	39,3	639	42,9	+16	+2,6
4 Westliche Höhe	236	25,2	216	22,6	190	19,8	194	20,0	-42	-17,8
5 Friesischer Berg	232	33,5	212	30,9	207	29,9	196	29,8	-36	-15,5
6 Weiche	189	15,4	181	14,7	177	14,6	177	14,4	-12	-6,3
7 Südstadt	164	38,4	181	42,5	149	36,3	146	35,7	-18	-11,0
8 Sandberg	107	22,4	95	20,7	93	20,7	72	15,7	-35	-32,7
9 Jürgensby	181	27,0	200	28,4	201	29,5	199	29,0	+18	+9,9
10 Fruerlund	274	36,0	258	34,0	250	32,9	236	30,7	-38	-13,9
11 Mürwik	454	26,4	455	26,9	467	27,9	461	27,4	+7	+1,5
12 Engelsby	238	20,2	227	19,4	216	19,1	232	20,7	-6	-2,5
13 Tarup	18	2,4	15	1,9	16	2,0	14	1,7	-4	-22,2
nicht zuordenbar	10	-	5	-	8	-	8	-	-	-
<b>Flensburg</b>	<b>3.138</b>	<b>27,9</b>	<b>3.079</b>	<b>27,6</b>	<b>2.943</b>	<b>26,9</b>	<b>2.941</b>	<b>26,7</b>	<b>-197</b>	<b>-6,3</b>

**Abb. 22 Veränderung des Anteils nichterwerbsfähiger Hilfebedürftiger in Bedarfsgemeinschaften nach SGB II an der Bevölkerung in den Stadtteilen 2011 auf 2012\***



\*) Eigene Darstellungen und Berechnungen nach Angaben der Bundesagentur für Arbeit, Nürnberg und des Fachbereichs Jugend, Soziales, Gesundheit.

Der Anteil der Empfänger wird bezogen auf die Bevölkerung in der Altersgruppe bis unter 15 Jahren.

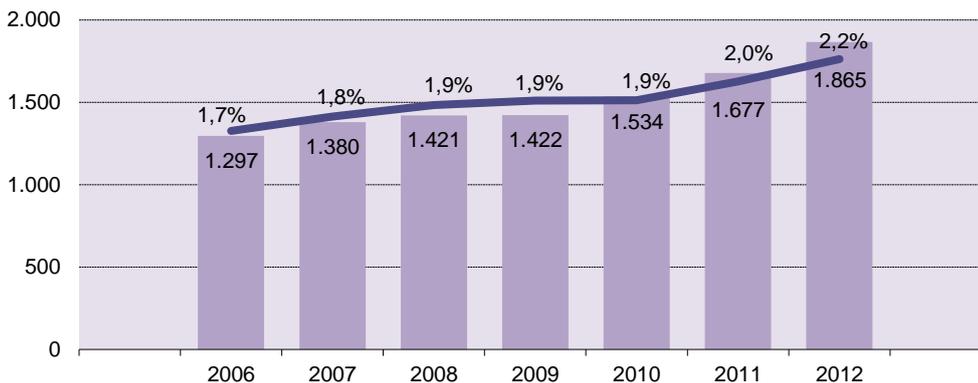
#### 4.4 Empfänger/innen von Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung

Zur Sicherung des Lebensunterhalts im Alter (ab 65 Jahren) und bei dauerhafter Erwerbsminderung (im Alter von 18 bis unter 65 Jahren) können Personen Leistungen der Grundsicherung nach SGB XII beziehen. Ein wesentliches Ziel

dieser Leistung ist die Verhinderung von Armut im Alter. Durch die Grundsicherung ist es für ältere Menschen einfacher, ihre Ansprüche geltend zu machen, ohne befürchten zu müssen, dass ein Unterhaltsrückgriff auf ihre Kinder erfolgt. Bei der Gewährung der Leistung werden eigenes Einkommen und Vermögen berücksichtigt. Mit Wirkung ab dem 01.01.2005 ist die Grundsicherung als Viertes Kapitel in das SGB XII (Sozialhilfe) eingefügt worden.

*wesentliches Ziel:  
Verhinderung von  
Armut im Alter*

**Abb. 23 Anzahl der Empfänger/innen von Grundsicherung und Anteil an der Bevölkerungsgruppe über 18 Jahren 2006 bis 2012**



In Flensburg beziehen im Jahr 2012 insgesamt 1.865 Personen Leistungen der Grundsicherung außerhalb von Einrichtungen. Innerhalb nur eines Jahres nahm damit die Anzahl der Empfänger/-innen um 188 bzw. 11,2% zu. Gegenüber 2006 beträgt der Anstieg sogar 568 bzw. 43,8%. Der Anteil stieg im Vergleich zum Vorjahr von 2,0% auf 2,2% bezogen auf die Bevölkerungsgruppe über 18 Jahren.

*Anzahl und Anteil von  
Empfänger/innen  
zunehmend*

Mit 50,1% überwiegt der weibliche Anteil (vgl. Tab. 20, nachfolgende Seite). 891 Personen befinden sich in einem Alter von 65 Jahren und älter. Das sind 53 Personen mehr als in 2012.

Ältere Menschen sind am stärksten in der Neustadt und der Nordstadt auf Unterstützung angewiesen. Innerhalb dieser Altersgruppe beziehen 17,3% bzw. 10,3% Grundsicherung nach dem SGB XII. In Tarup und Weiche sind es demgegenüber nur 2,1% bzw. 2,0%, auf der Westlichen Höhe 2,3%. Bei den Personen im erwerbsfähigen Alter ergibt sich ein ähnliches Bild, allerdings auf niedrigerem Niveau.

*höchste Quoten in der  
Neustadt und der  
Nordstadt*

Im Rückblick zeigt sich, dass seit 2008 trotz einer älter werdenden Bevölkerung der Anteil der Empfängerinnen und Empfänger im erwerbsfähigen Alter kontinuierlich zugenommen hat. Waren es in 2008 noch rund 47%, so wird in 2012 bereits ein Anteil von 52% erreicht.

*mehr Empfängerinnen im  
erwerbsfähigen Alter*

**Tab. 20 Empfänger/innen der Grundsicherung nach ausgewählten Merkmalen in den Stadtteilen 2012**

	Gesamt	Frauen	davon			
			im Alter von		65 Jahre und älter	Anteil in % an Altersgruppe
			18 bis unter 65 Jahren	Anteil in % an Altersgruppe		
1 Altstadt	75	42	37	1,4	38	9,9
2 Neustadt	162	77	99	3,2	63	17,3
3 Nordstadt	402	190	220	3,0	182	10,3
4 Westliche Höhe	105	66	63	1,3	43	2,3
5 Friesischer Berg	132	74	75	1,6	57	4,3
6 Weiche	50	26	26	0,6	24	2,0
7 Südstadt	108	56	52	2,0	56	6,9
8 Sandberg	126	57	72	1,6	54	4,8
9 Jürgensby	182	91	94	1,7	88	6,1
10 Fruerlund	150	76	75	1,9	75	5,4
11 Mürwik	224	111	106	1,3	118	2,9
12 Engelsby	125	70	46	0,9	79	5,2
13 Tarup	23	15	9	0,4	14	2,1
<b>Flensburg</b>	<b>1.865</b>	<b>951</b>	<b>974</b>	<b>1,7</b>	<b>891</b>	<b>5,0</b>

#### 4.5 Überschuldung privater Haushalte – Schuldnerberatung

##### Überschuldung

Wer im Bezug von Leistungen nach den Sozialgesetzbüchern steht, verfügt über ein zum Teil deutlich niedrigeres Einkommen als der Durchschnitt der Bevölkerung. Kommen andere Faktoren hinzu (z.B. Mängel in der Haushaltsführung oder eine Trennungs- bzw. Scheidungssituation), kann es zu einer Überschuldung der betroffenen Haushalte kommen. Eine Überschuldung stellt eine Situation dar, in der auch bei Reduzierung des Lebensstils das Einkommen nach Abzug der Lebenshaltungskosten nicht ausreicht, um den Zahlungsverbindlichkeiten gegenüber den Gläubigern nachzukommen.

##### Vermittlungshemmnis auf dem Arbeitsmarkt

Auf dem Arbeitsmarkt stellt eine Überschuldung ein oftmals unüberbrückbares Vermittlungshemmnis dar, weil zukünftige Arbeitgeber die Betroffenen nicht einstellen wollen, z.B. aufgrund von negativen Eintragungen bei der SCHUFA, zu erwartenden Lohnpfändungen oder Zweifeln am sorgsamem Umgang mit Geld. Bei den Betroffenen können wiederkehrende Mahnverfahren von Inkassounternehmen, Aufforderungen zu eidesstattlichen Versicherungen mit Haftandrohung, regelmäßige Besuche vom Gerichtsvollzieher sowie Drohanrufe von Gläubigern, auch zu ungewöhnlichen Zeiten, zu erheblichen physischen und psychischen Belastungen führen.

##### physische und psychische Belastungen

##### in Flensburg rund 12.000 Schuldner

Nach Angaben des Inkassounternehmens Creditreform sind in Flensburg rund 12.000 Bürgerinnen und Bürger nicht in der Lage, ihren finanziellen Verpflichtungen nachzukommen (Schuldnerquote in 2013: 16,4).

Aufgabe der Schuldnerberatung ist es, die von Überschuldung betroffenen Haushalte zu beraten und zu begleiten und neben einer Existenzsicherung auf eine verbesserte wirtschaftliche und psychosoziale Situation hinzuwirken. Die Schuldnerberatung ist heute ein fester Bestandteil der sozialen Sicherungssysteme in Deutschland. SGB II und XII sehen die soziale Schuldnerberatung im Rahmen ihrer Leistungskataloge ausdrücklich vor. Das Land Schleswig-Holstein fördert die anerkannten Schuldnerberatungsstellen für die Beratung gemäß § 305 der Insolvenzordnung.

*Aufgabe der  
Schuldnerberatung*

In Flensburg gibt es vier anerkannte Schuldnerberatungsstellen. Eine Befragung in 2011 hat ergeben, dass sich in den Jahren von 2008 bis 2010 jährlich rund 1.000 Personen in einem längerfristigen Beratungsprozess befanden. Hinzu kommen noch etwa 500 Kurzberatungen. Die städtische Beratungsstelle deckt den größten Anteil an Hilfesuchenden ab.

*rund 1.500 Personen  
in Beratung (2011)*

## 5 Hilfen zur Erziehung

Voraussetzung für Hilfe:  
Erziehungsleistung der Eltern nicht ausreichend

Art und Umfang richten sich nach Einzelfall

Ein Anspruch auf Hilfen zur Erziehung besteht, wenn eine dem Wohl des Kindes oder des Jugendlichen entsprechende Erziehung nicht gewährleistet und die Hilfe für seine Entwicklung geeignet und notwendig ist. Die Voraussetzung ist ein erzieherischer Bedarf, der durch die Erziehungsleistung der Eltern nicht gedeckt werden kann. Dabei ist es ein wichtiges Ziel, die Hilfen möglichst so rechtzeitig einzusetzen, dass das Herausnehmen eines Kindes oder Jugendlichen aus der Familie vermieden werden kann. Art und Umfang der Hilfe richten sich nach dem erzieherischen Bedarf im Einzelfall. Die Feststellung und die Entscheidung darüber werden vom Jugendamt gemeinsam mit den Eltern sowie dem Kind oder Jugendlichen getroffen.

Die Darstellung beschränkt sich auf die Entwicklung der Fallzahlen für die Gesamtstadt. In Tab. 21 sind nur Hilfen berücksichtigt, denen eine zahlbare Leistung für eine ambulante, teilstationäre, stationäre oder sonstige Maßnahme zugrunde liegt. Beratungen des Jugendamtes oder von anderen Einrichtungen, z.B. bei Scheidung oder bei Erziehungsfragen, sind nicht berücksichtigt.

**Tab. 21 Anzahl der Hilfen zur Erziehung (Durchschnittszahlen) und ihre Verteilung auf die Hilfearten 2009 bis 2012**

	2009		2010		2011		2012		Veränderung 2009-2012 Anzahl absolut
	Anzahl	Vert. in %							
Soziale Gruppenarbeit nach § 29 SGB VIII	56	11,3	41	8,1	49	8,6	33	5,9	-23
Erziehungsbeistand, Betreuungshelfer nach § 30 SGB VIII	14	2,8	21	4,2	26	4,5	25	4,5	+11
Sozialpädagogische Familienhilfe nach § 31 SGB VIII	130	26,2	129	25,6	159	27,8	158	28,2	+28
Erziehung in einer Tagesgruppe nach § 32 SGB VIII	28	5,7	20	4,0	24	4,2	23	4,1	-5
Vollzeitpflege nach § 33 SGB VIII	88	17,7	93	18,5	97	17,0	113	20,2	+25
Heimerziehung, sonst. betreute Wohnform nach § 34 SGB VIII	139	28,0	156	31,0	164	28,6	135	24,1	-4
Eingliederungshilfen nach § 35a VIII	35	7,1	40	8,0	49	8,6	61	10,9	+26
Sonstige Hilfen nach § 27 Abs. 2 SGB VIII	6	1,2	3	0,6	4	0,7	12	2,1	+6
<b>Gesamt</b>	<b>496</b>	<b>100,0</b>	<b>503</b>	<b>100,0</b>	<b>572</b>	<b>100,0</b>	<b>560</b>	<b>100,0</b>	<b>+64</b>

\*) Eigene Zusammenstellung und Berechnung nach Angaben des Fachbereichs Jugend, Soziales, Gesundheit. Dargestellt werden ausschließlich Leistungsfälle der wirtschaftlichen Jugendhilfe.

Nach einem deutlichen Zuwachs im Vorjahr (+69) ist in 2012 die Anzahl der Hilfen zur Erziehung erstmals seit Jahren wieder leicht um 12 auf 560 Fälle zurückgegangen. Ausgehend von 2009 ist dennoch eine Steigerung von rund 13% zu konstatieren. Ihr Anteil an der Bevölkerungsgruppe der unter 21-Jährigen beträgt aktuell 3,3% und damit 0,1%-Punkte niedriger als im Vorjahr.

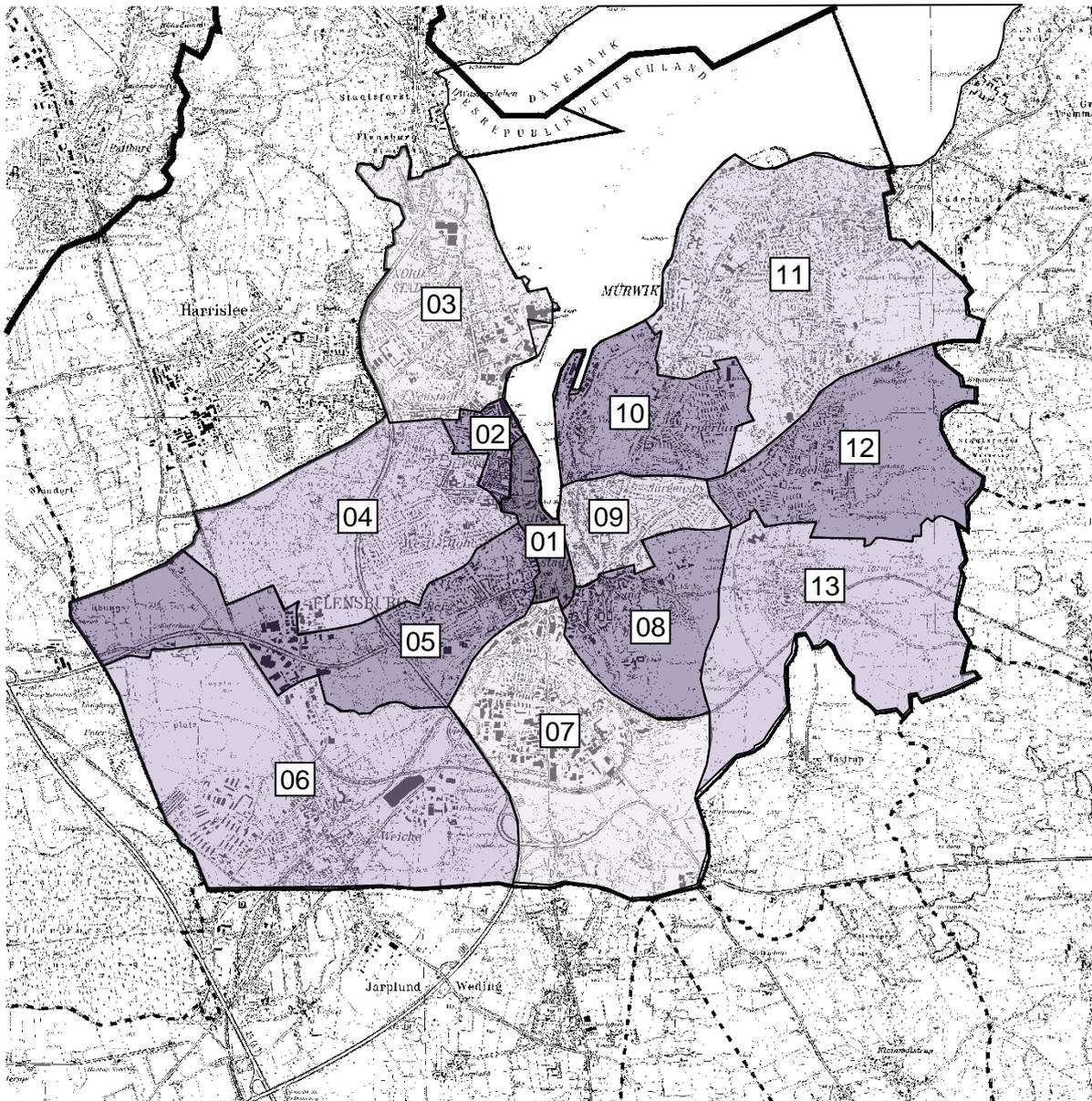
*leichter Rückgang  
der Hilfen*

Die höchsten Fallzahlen sind im Bereich der sozialpädagogischen Familienhilfe (§ 31) sowie den Hilfen zur Erziehung nach §§ 34 (Heimerziehung und sonstige betreute Wohnform) und 33 (Vollzeitpflege) festzustellen.

*höchste Fallzahlen*

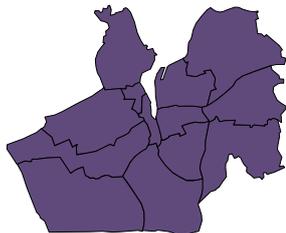


## Übersicht über die Stadtteile



- |                     |              |
|---------------------|--------------|
| 01 Altstadt         | 08 Sandberg  |
| 02 Neustadt         | 09 Jürgensby |
| 03 Nordstadt        | 10 Fruerlund |
| 04 Westliche Höhe   | 11 Mürwik    |
| 05 Friesischer Berg | 12 Engelsby  |
| 06 Weiche           | 13 Tarup     |
| 07 Südstadt         |              |

Flensburg (Stadt)\*



	Kennzahl	2002	2010	2011	2012	Trend
Bevölkerung	Anzahl der Einwohner	85.911	88.961	89.532	90.179	→
	... davon unter 18 Jahren in %	17,0	15,2	15,0	15,0	→
	... davon 18 bis unter 30 Jahren in %	17,1	20,0	20,0	20,2	→
	... davon 30 bis unter 45 Jahren in %	23,0	19,7	19,4	19,0	↓
	... davon 45 bis unter 65 Jahren in %	25,0	25,5	25,8	26,0	→
	... davon 65 bis unter 80 Jahren in %	13,0	14,6	14,7	14,8	→
	... davon 80 Jahre und älter in %	5,0	5,1	5,1	5,1	→
	Durchschnittsalter in Jahren	41,1	41,8	42,0	42,0	→
	Altenquotient	28,6	31,3	31,4	31,5	→
	Anzahl der Personen mit Migrationshintergrund	-	19.426	19.572	-	-
Anteil der Personen mit Migrationshintergrund an der Bevölkerung in %	-	21,8	21,9	-	-	
Arbeitsmarkt	Anzahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten	-	25.149	25.903	26.442	↑
	Beschäftigungsquote in %	-	28,3	28,9	29,3	→
	Anzahl Arbeitslose (jeweils am 30.6.)	-	5.270	5.079	5.124	→
	Arbeitslosenquote in %	-	9,1	8,7	8,7	→
Wohnen	Anzahl Wohngeldempfänger	-	4.093	3.901	3.981	↑
	Wohngeldquote in %	-	4,6	4,4	4,4	→
	Anzahl der von Wohnungslosigkeit bedrohten Haushalte	-	190	154	160	↑
Soziale Sicherung	Leistungsempfänger/innen nach SGB II, III und XII	-	11.185	10.680	10.838	→
	Anteil an Gesamtbevölkerung in %	-	18,5	17,6	17,7	→
HzE	Anzahl der Hilfen zur Erziehung (HzE)	-	503	572	560	↓
	HzE-Quote in %	-	3,0	3,4	3,3	↓

Erläuterungen:

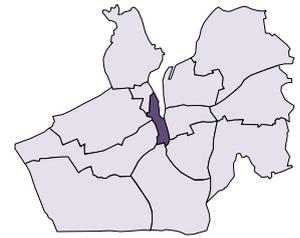
<i>Altenquotient</i>	Anzahl der Personen im Alter von 65 Jahren und älter im Verhältnis zur Anzahl der Personen im Alter von 20 bis unter 65 Jahren
<i>Arbeitslosenquote</i>	Anteil der Arbeitslosen an der Bevölkerung im Alter von 18 bis unter 65 Jahren
<i>Beschäftigungsquote</i>	Anteil der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten an der Bevölkerung im Alter von 15 bis unter 65 Jahren
<i>HzE-Quote</i>	Anzahl der Hilfen zur Erziehung bezogen auf die Bevölkerung im Alter von unter 21 Jahren
<i>Leistungsempfänger nach SGB II, III und XII</i>	Anzahl der Leistungsempfänger nach SGB II, III und XII in der Altersgruppe der 15- bis unter 65-Jährigen
<i>Wohngeldquote</i>	Anteil der Wohngeldempfänger an der Gesamtbevölkerung
<i>Trend</i>	Vergleich des aktuellen Wertes mit dem Vorjahr

**Hinweis:** Eine nach Altersgruppen differenzierte Darstellung der absoluten Einwohnerzahlen befindet sich auf Seite 19

\* Zusammenfassung für die Gesamtstadt siehe ab Seite 7

**Stadtteil 1 Altstadt**

	Kennzahl	2002	2010	2011	2012	FL 2012	Trend
<b>Bevölkerung</b>	Anzahl der Einwohner	3.217	3.305	3.329	3.342	90.179	→
	... davon unter 18 Jahren in %	13,4	9,9	8,9	8,6	15,0	↓
	... davon 18 bis unter 30 Jahren in %	28,0	33,0	35,5	36,4	20,2	↑
	... davon 30 bis unter 45 Jahren in %	28,2	26,6	25,4	24,1	19,0	↓
	... davon 45 bis unter 65 Jahren in %	19,3	19,0	18,7	19,4	26,0	↑
	... davon 65 bis unter 80 Jahren in %	6,3	7,4	7,4	7,1	14,8	↓
	... davon 80 Jahre und älter in %	4,7	4,3	4,2	4,4	5,1	↑
	Durchschnittsalter in Jahren	36,9	37,5	37,3	37,4	42,0	→
	Altenquotient	15,1	15,2	14,9	14,8	31,5	→
	Anzahl der Personen mit Migrationshintergrund	-	806	846	-	-	-
	Anteil der Personen mit Migrationshintergrund an der Bevölkerung in %	-	24,4	25,4	-	-	-
<b>Arbeitsmarkt</b>	Anzahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten	-	1.013	1.064	1.069	26.442	→
	Beschäftigungsquote in %	-	30,7	32,0	32,0	29,3	→
	Anzahl Arbeitslose (jeweils am 30.6.)	-	242	266	247	5.124	↓
	Arbeitslosenquote in %	-	9,3	10,0	9,2	8,7	↓
<b>Wohnen</b>	Anzahl Wohngeldempfänger	-	142	130	127	3.981	↓
	Wohngeldquote in %	-	4,3	3,9	3,8	4,4	↓
	Anzahl der von Wohnungslosigkeit bedrohten Haushalte	-	9	8	12	160	↑
<b>Soziale Sicherung</b>	Leistungsempfänger/innen nach SGB II, III und XII	-	506	487	473	10.838	↓
	Anteil an Gesamtbevölkerung in %	-	19,1	18,0	17,3	17,7	↓



**Zusammenfassung:**

- kleiner Stadtteil mit hoher Einwohnerdichte
- typische innerstädtische Bevölkerungsstruktur: viele 18- bis 45-Jährige, wenige Kinder und Jugendliche sowie ältere Menschen
- sehr niedriger Altenquotient
- viele Personen mit Migrationshintergrund
- Anzahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten stabil
- leicht überdurchschnittliche Anzahl der Empfänger/innen von Sozialleistungen, aber hoher Anteil an Kindern im SGB II-Bezug, Entwicklung leicht rückläufig

**Stadtteil 2 Neustadt**



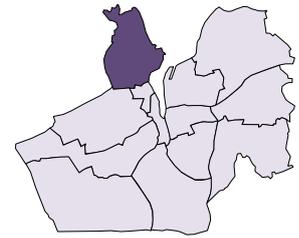
	Kennzahl	2002	2010	2011	2012	FL 2012	Trend
<b>Bevölkerung</b>	Anzahl der Einwohner	3.852	3.966	4.033	4.045	90.179	→
	... davon unter 18 Jahren in %	16,6	14,8	14,2	14,1	15,0	→
	... davon 18 bis unter 30 Jahren in %	27,1	31,6	32,5	33,3	20,2	↑
	... davon 30 bis unter 45 Jahren in %	26,1	22,4	22,6	21,6	19,0	↓
	... davon 45 bis unter 65 Jahren in %	19,7	21,8	21,5	22,0	26,0	↑
	... davon 65 bis unter 80 Jahren in %	7,5	7,1	7,1	7,1	14,8	→
	... davon 80 Jahre und älter in %	2,9	2,3	2,2	1,9	5,1	↓
	Durchschnittsalter in Jahren	35,8	35,5	35,3	35,1	42,0	→
	Altenquotient	14,8	12,9	12,5	12,1	31,5	↓
	Anzahl der Personen mit Migrationshintergrund	-	1.011	1.018	-	-	-
	Anteil der Personen mit Migrationshintergrund an der Bevölkerung in %	-	25,5	25,2	-	-	-
<b>Arbeitsmarkt</b>	Anzahl der sozialversicherungs-pflichtig Beschäftigten	-	939	1.001	1.035	26.442	↑
	Beschäftigungsquote in %	-	23,7	24,8	25,6	29,3	↑
	Anzahl Arbeitslose (jeweils am 30.6.)	-	468	466	435	5.124	↓
	Arbeitslosenquote in %	-	15,6	15,1	14,0	8,7	↓
<b>Wohnen</b>	Anzahl Wohngeldempfänger	-	187	207	178	3.981	↓
	Wohngeldquote in %	-	4,7	5,1	4,4	4,4	↓
	Anzahl der von Wohnungslosigkeit bedrohten Haushalte	-	13	18	14	160	↓
<b>Soziale Sicherung</b>	Leistungsempfänger/innen nach SGB II, III und XII	-	1.053	1.031	1.030	10.838	→
	Anteil an Gesamtbevölkerung in %	-	33,9	32,3	32,1	17,7	→

**Zusammenfassung:**

- leicht steigende Einwohnerzahl
- hoher, zunehmender Anteil der unter 30-Jährigen, dadurch „jüngster“ Stadtteil in Flensburg
- überdurchschnittlicher Anteil der Migrantinnen/an der Gesamtbevölkerung
- Stadtteil mit der niedrigsten Quote sozialversicherungspflichtig Beschäftigter, aber anhaltend positive Entwicklung
- hohe, aber deutlich zurückgehende Arbeitslosenquote
- Stadtteil mit höchstem Anteil an Personen im Leistungsbezug nach SGB II, III und XII
- viele Kinder leben in Familien mit SGB II-Bezug

**Stadtteil 3 Nordstadt**

	Kennzahl	2002	2010	2011	2012	FL 2012	Trend
<b>Bevölkerung</b>	Anzahl der Einwohner	10.409	10.848	10.844	10.909	90.179	→
	... davon unter 18 Jahren in %	18,5	17,1	17,0	17,0	15,0	→
	... davon 18 bis unter 30 Jahren in %	16,2	18,4	18,3	18,7	20,2	↑
	... davon 30 bis unter 45 Jahren in %	23,8	20,9	20,4	19,8	19,0	↓
	... davon 45 bis unter 65 Jahren in %	26,3	27,8	28,4	28,2	26,0	→
	... davon 65 bis unter 80 Jahren in %	11,4	12,1	12,2	12,5	14,8	↑
	... davon 80 Jahre und älter in %	3,8	3,7	3,7	3,7	5,1	→
	Durchschnittsalter in Jahren	39,8	40,4	40,4	40,5	42,0	→
	Altenquotient	23,8	24,7	24,5	25,2	31,5	↑
	Anzahl der Personen mit Migrationshintergrund	-	3.289	3.298	-	-	-
	Anteil der Personen mit Migrationshintergrund an der Bevölkerung in %	-	30,3	30,4	-	-	-
<b>Arbeitsmarkt</b>	Anzahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten	-	2.738	2.801	2.841	26.442	→
	Beschäftigungsquote in %	-	25,2	25,8	26,0	29,3	→
	Anzahl Arbeitslose (jeweils am 30.6.)	-	1.004	947	960	5.124	→
	Arbeitslosenquote in %	-	13,8	13,0	13,2	8,7	↑
<b>Wohnen</b>	Anzahl Wohngeldempfänger	-	555	584	567	3.981	↓
	Wohngeldquote in %	-	5,1	5,4	5,2	4,4	↓
	Anzahl der von Wohnungslosigkeit bedrohten Haushalte	-	32	32	22	160	↓
<b>Soziale Sicherung</b>	Leistungsempfänger/innen nach SGB II, III und XII	-	2.246	2.097	2.180	10.838	↑
	Anteil an Gesamtbevölkerung in %	-	29,6	27,4	28,5	17,7	↑



**Zusammenfassung:**

- sozial heterogener Stadtteil
- kaum Verschiebungen zwischen den Altersgruppen
- sehr hoher Anteil an Personen mit Migrationshintergrund
- leichter Anstieg der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten
- zweithöchste Arbeitslosenquote (fast jede fünfte arbeitslos gemeldete Personen lebt im Stadtteil)
- Anstieg der Personen im Leistungsbezug nach SGB II, III und XII

**Stadtteil 4 Westliche Höhe**



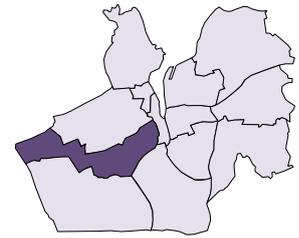
	Kennzahl	2002	2010	2011	2012	FL 2012	Trend
<b>Bevölkerung</b>	Anzahl der Einwohner	7.809	7.839	7.886	7.829	90.179	→
	... davon unter 18 Jahren in %	15,6	14,6	14,6	14,9	15,0	↑
	... davon 18 bis unter 30 Jahren in %	14,9	18,4	17,6	17,4	20,2	→
	... davon 30 bis unter 45 Jahren in %	20,8	18,0	18,5	18,1	19,0	↓
	... davon 45 bis unter 65 Jahren in %	26,7	25,4	25,3	25,5	26,0	→
	... davon 65 bis unter 80 Jahren in %	14,8	17,3	17,6	17,8	14,8	→
	... davon 80 Jahre und älter in %	7,3	6,4	6,4	6,3	5,1	↓
	Durchschnittsalter in Jahren	44,0	43,9	44,0	44,1	42,0	→
	Altenquotient	36,7	39,6	40,2	40,8	31,5	→
	Anzahl der Personen mit Migrationshintergrund	-	1.593	1.614	-	-	-
Anteil der Personen mit Migrationshintergrund an der Bevölkerung in %	-	20,3	20,5	-	-	-	-
<b>Arbeitsmarkt</b>	Anzahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten	-	2.011	2.059	2.073	26.442	→
	Beschäftigungsquote in %	-	25,7	26,1	26,5	29,3	↑
	Anzahl Arbeitslose (jeweils am 30.6.)	-	348	329	356	5.124	↑
	Arbeitslosenquote in %	-	7,2	6,8	7,5	8,7	↑
<b>Wohnen</b>	Anzahl Wohngeldempfänger	-	281	228	240	3.981	↑
	Wohngeldquote in %	-	3,6	2,9	3,1	4,4	↑
	Anzahl der von Wohnungslosigkeit bedrohten Haushalte	-	16	10	7	160	↓
<b>Soziale Sicherung</b>	Leistungsempfänger/innen nach SGB II, III und XII	-	740	677	722	10.838	↑
	Anteil an Gesamtbevölkerung in %	-	14,7	13,4	14,5	17,7	↑

**Zusammenfassung:**

- Einwohnerzahl insgesamt stabil
- überdurchschnittlich viele ältere Bewohner/innen, dadurch hoher, weiter ansteigender Altenquotient
- leichter Anstieg der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten, mehr Arbeitslose
- unterdurchschnittliche Wohngeldquote
- weniger von Wohnungslosigkeit bedrohte Haushalte
- Zunahme der Personen im Bezug von Leistungen nach SGB II, III und XII

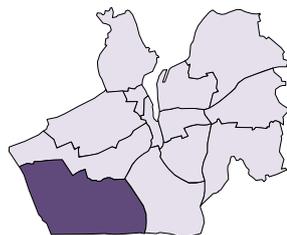
## Stadtteil 5 Friesischer Berg

	Kennzahl	2002	2010	2011	2012	FL 2012	Trend
Bevölkerung	Anzahl der Einwohner	6.626	6.576	6.677	6.662	90.179	→
	... davon unter 18 Jahren in %	14,8	12,5	12,3	11,8	15,0	↓
	... davon 18 bis unter 30 Jahren in %	18,0	25,1	24,6	25,1	20,2	↑
	... davon 30 bis unter 45 Jahren in %	23,6	20,5	20,3	19,6	19,0	↓
	... davon 45 bis unter 65 Jahren in %	23,3	23,3	23,3	23,6	26,0	→
	... davon 65 bis unter 80 Jahren in %	13,3	14,0	14,5	14,7	14,8	→
	... davon 80 Jahre und älter in %	6,9	4,7	5,1	5,1	5,1	→
	Durchschnittsalter in Jahren	42,4	41,0	41,5	41,9	42,0	→
	Altenquotient	32,1	28,0	29,7	30,0	31,5	→
	Anzahl der Personen mit Migrationshintergrund	-	1.266	1.324	-	-	-
	Anteil der Personen mit Migrationshintergrund an der Bevölkerung in %	-	19,3	19,8	-	-	-
Arbeitsmarkt	Anzahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten	-	2.059	2.061	2.064	26.442	→
	Beschäftigungsquote in %	-	31,3	30,9	31,0	29,3	→
	Anzahl Arbeitslose (jeweils am 30.6.)	-	329	326	353	5.124	↑
	Arbeitslosenquote in %	-	7,3	7,2	7,7	8,7	↑
Wohnen	Anzahl Wohngeldempfänger	-	328	274	277	3.981	→
	Wohngeldquote in %	-	5,0	4,1	4,2	4,4	↑
	Anzahl der von Wohnungslosigkeit bedrohten Haushalte	-	18	13	3	160	↓
Soziale Sicherung	Leistungsempfänger/innen nach SGB II, III und XII	-	713	719	738	10.838	↑
	Anteil an Gesamtbevölkerung in %	-	15,3	15,4	15,8	17,7	↑

**Zusammenfassung:**

- Bevölkerungszahl leicht zurückgegangen
- wieder mehr ältere Menschen, dadurch wieder leichter Anstieg des Altenquotienten und Durchschnittsalters
- Anstieg der Arbeitslosenquote, aber stabiles Beschäftigungsniveau
- deutlich weniger von Wohnungslosigkeit bedrohte Haushalte
- leichter Anstieg der Empfänger/innen von Leistungen nach SGB II, III und XII

**Stadtteil 6 Weiche**



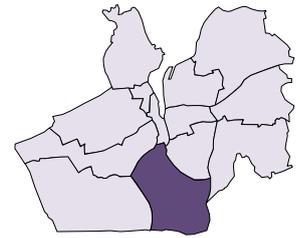
	Kennzahl	2002	2010	2011	2012	FL 2012	Trend
<b>Bevölkerung</b>	Anzahl der Einwohner	5.501	6.565	6.632	6.837	90.179	↑
	... davon unter 18 Jahren in %	23,2	22,6	22,0	21,9	15,0	→
	... davon 18 bis unter 30 Jahren in %	12,0	11,6	12,0	11,8	20,2	↓
	... davon 30 bis unter 45 Jahren in %	25,4	21,1	20,4	20,2	19,0	→
	... davon 45 bis unter 65 Jahren in %	25,6	27,6	28,2	28,7	26,0	↑
	... davon 65 bis unter 80 Jahren in %	11,1	13,5	13,6	13,6	14,8	→
	... davon 80 Jahre und älter in %	2,7	3,5	3,9	3,9	5,1	→
	Durchschnittsalter in Jahren	38,2	40,1	40,6	40,8	42,0	→
	Altenquotient	22,7	29,5	30,0	29,9	31,5	→
	Anzahl der Personen mit Migrationshintergrund	-	1.365	1.402	-	-	-
	Anteil der Personen mit Migrationshintergrund an der Bevölkerung in %	-	20,8	21,1	-	-	-
<b>Arbeitsmarkt</b>	Anzahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten	-	1.972	2.031	2.070	26.442	↑
	Beschäftigungsquote in %	-	30,0	30,6	30,3	29,3	→
	Anzahl Arbeitslose (jeweils am 30.6.)	-	269	236	260	5.124	↑
	Arbeitslosenquote in %	-	6,8	5,9	6,3	8,7	↑
<b>Wohnen</b>	Anzahl Wohngeldempfänger	-	287	280	355	3.981	↑
	Wohngeldquote in %	-	4,4	4,2	5,2	4,4	↑
	Anzahl der von Wohnungslosigkeit bedrohten Haushalte	-	7	8	7	160	↓
<b>Soziale Sicherung</b>	Leistungsempfänger/innen nach SGB II, III und XII	-	502	453	481	10.838	↑
	Anteil an Gesamtbevölkerung in %	-	11,9	10,6	10,9	17,7	↑

**Zusammenfassung:**

- Bevölkerungszahl stabil
- attraktiver Stadtteil für junge Familien, dadurch hoher Anteil an Kindern und Jugendlichen, Anzahl aber erstmals seit Jahren rückläufig
- wenige Personen im Alter von 18 bis unter 30 Jahren
- mehr sozialversicherungspflichtig Beschäftigte, aber auch mehr Arbeitslose
- Anzahl der Leistungsbezieher nach dem SGB wieder leicht angestiegen

## Stadtteil 7 Südstadt

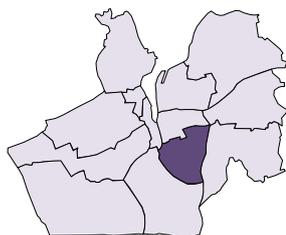
	Kennzahl	2002	2010	2011	2012	FL 2012	Trend
Bevölkerung	Anzahl der Einwohner	3.802	3.999	3.945	3.950	90.179	→
	... davon unter 18 Jahren in %	13,5	12,7	12,6	12,6	15,0	→
	... davon 18 bis unter 30 Jahren in %	17,4	24,8	24,4	25,0	20,2	↑
	... davon 30 bis unter 45 Jahren in %	20,1	18,1	18,2	18,3	19,0	→
	... davon 45 bis unter 65 Jahren in %	22,0	22,6	23,2	23,7	26,0	↑
	... davon 65 bis unter 80 Jahren in %	17,4	13,9	14,0	13,6	14,8	↓
	... davon 80 Jahre und älter in %	9,6	7,9	7,6	6,8	5,1	↓
	Durchschnittsalter in Jahren	45,4	42,5	42,5	42,0	42,0	↓
	Altenquotient	47,0	34,4	33,7	31,4	31,5	↓
	Anzahl der Personen mit Migrationshintergrund	-	864	858	-	-	-
	Anteil der Personen mit Migrationshintergrund an der Bevölkerung in %	-	21,6	21,7	-	-	-
Arbeitsmarkt	Anzahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten	-	1.183	1.230	1.256	26.442	↑
	Beschäftigungsquote in %	-	29,6	31,2	31,8	29,3	↑
	Anzahl Arbeitslose (jeweils am 30.6.)	-	272	267	269	5.124	→
	Arbeitslosenquote in %	-	10,4	10,3	10,2	8,7	→
Wohnen	Anzahl Wohngeldempfänger	-	258	173	204	3.981	↑
	Wohngeldquote in %	-	6,5	4,4	5,2	4,4	↑
	Anzahl der von Wohnungslosigkeit bedrohten Haushalte	-	5	2	16	160	↑
Soziale Sicherung	Leistungsempfänger/innen nach SGB II, III und XII	-	605	592	568	10.838	↓
	Anteil an Gesamtbevölkerung in %	-	22,4	22,1	20,8	17,7	↓



## Zusammenfassung:

- Bevölkerungszahl unverändert
- Stadtteil wird jünger
- durchschnittliche Anzahl an Migranten/innen
- Arbeitslosenquote stabil, höhere Beschäftigungsniveau
- wieder mehr Wohngeldempfänger
- deutlicher Anstieg der von Wohnungslosigkeit bedrohten Haushalte
- viele Personen im Bezug von Leistungen nach SGB II, III und XII

**Stadtteil 8 Sandberg**



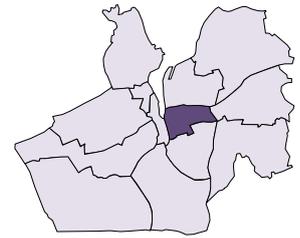
	Kennzahl	2002	2010	2011	2012	FL 2012	Trend
<b>Bevölkerung</b>	Anzahl der Einwohner	5.692	6.052	6.086	6.095	90.179	→
	... davon unter 18 Jahren in %	12,4	9,5	9,4	9,5	15,0	→
	... davon 18 bis unter 30 Jahren in %	25,2	32,6	32,4	32,4	20,2	→
	... davon 30 bis unter 45 Jahren in %	22,9	18,9	18,6	18,4	19,0	→
	... davon 45 bis unter 65 Jahren in %	21,8	20,6	21,1	21,3	26,0	→
	... davon 65 bis unter 80 Jahren in %	12,5	13,2	13,1	13,1	14,8	→
	... davon 80 Jahre und älter in %	5,2	5,3	5,4	5,4	5,1	→
	Durchschnittsalter in Jahren	40,5	40,6	40,8	40,7	42,0	→
	Altenquotient	26,3	26,6	26,6	26,5	31,5	→
	Anzahl der Personen mit Migrationshintergrund	-	911	954	-	-	-
Anteil der Personen mit Migrationshintergrund an der Bevölkerung in %	-	15,1	15,7	-	-	-	
<b>Arbeitsmarkt</b>	Anzahl der sozialversicherungs-pflichtig Beschäftigten	-	1.709	1.771	1.807	26.442	↑
	Beschäftigungsquote in %	-	28,2	29,1	29,6	29,3	↑
	Anzahl Arbeitslose (jeweils am 30.6.)	-	338	329	351	5.124	↑
	Arbeitslosenquote in %	-	7,8	7,5	8,0	8,7	↑
<b>Wohnen</b>	Anzahl Wohngeldempfänger	-	237	229	415	3.981	↑
	Wohngeldquote in %	-	3,9	3,8	6,8	4,4	↑
	Anzahl der von Wohnungslosigkeit bedrohten Haushalte	-	13	5	14	160	↑
<b>Soziale Sicherung</b>	Leistungsempfänger/innen nach SGB II, III und XII	-	713	696	690	10.838	→
	Anteil an Gesamtbevölkerung in %	-	15,9	15,4	15,3	17,7	→

**Zusammenfassung:**

- Anzahl der Einwohner/innen nahezu unverändert
- stadtweit niedrigster, aber wieder geringfügig zunehmender Anteil an Kindern und Jugendlichen
- durch Nähe zur Universität/Fachhochschule sehr attraktiver Stadtteil für Studierende
- unterdurchschnittlich viele Personen mit Migrationshintergrund
- positive Entwicklung bei den Beschäftigten, aber mehr Arbeitslose
- leichter Rückgang der Bezieher von Leistungen nach SGB II, III und XII

**Stadtteil 9 Jürgensby**

	Kennzahl	2002	2010	2011	2012	FL 2012	Trend
<b>Bevölkerung</b>	Anzahl der Einwohner	7.528	7.661	7.639	7.703	90.179	→
	... davon unter 18 Jahren in %	13,1	11,1	10,6	10,9	15,0	↑
	... davon 18 bis unter 30 Jahren in %	22,0	25,8	26,0	26,2	20,2	→
	... davon 30 bis unter 45 Jahren in %	23,3	21,4	20,7	20,0	19,0	↓
	... davon 45 bis unter 65 Jahren in %	22,6	23,1	23,9	24,3	26,0	↑
	... davon 65 bis unter 80 Jahren in %	12,7	13,0	13,2	13,2	14,8	→
	... davon 80 Jahre und älter in %	6,3	5,7	5,6	5,4	5,1	↓
	Durchschnittsalter in Jahren	41,7	41,5	41,7	41,6	42,0	→
	Altenquotient	28,8	27,5	27,4	27,1	31,5	→
	Anzahl der Personen mit Migrationshintergrund	-	1.295	1.240	-	-	-
	Anteil der Personen mit Migrationshintergrund an der Bevölkerung in %	-	16,9	16,2	-	-	-
<b>Arbeitsmarkt</b>	Anzahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten	-	2.374	2.462	2.540	26.442	↑
	Beschäftigungsquote in %	-	31,0	32,2	33,0	29,3	↑
	Anzahl Arbeitslose (jeweils am 30.6.)	-	487	494	501	5.124	→
	Arbeitslosenquote in %	-	9,1	9,2	9,2	8,7	→
<b>Wohnen</b>	Anzahl Wohngeldempfänger	-	363	353	350	3.981	→
	Wohngeldquote in %	-	4,7	4,6	4,5	4,4	↓
	Anzahl der von Wohnungslosigkeit bedrohten Haushalte	-	18	14	17	160	↑
<b>Soziale Sicherung</b>	Leistungsempfänger/innen nach SGB II, III und XII	-	1.031	1.018	1.031	10.838	→
	Anteil an Gesamtbevölkerung in %	-	18,7	18,4	18,5	17,7	→



**Zusammenfassung:**

- leichter Anstieg bei der Einwohnerzahl
- geringer Anteil an Kindern und Jugendlichen, dafür viele 18- bis unter 30-Jährige (Studierende)
- unterdurchschnittlicher Anteil von Personen mit Migrationshintergrund
- Arbeitslosenquote stabil, mehr sozialversicherungspflichtig Beschäftigte
- durchschnittliche Wohngeldquote
- Anzahl der Personen im Bezug von Leistungen nach SGB II, III und XII etwa auf Vorjahresniveau

**Stadtteil 10 Fruerlund**



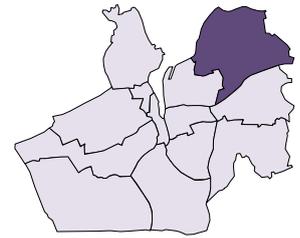
	Kennzahl	2002	2010	2011	2012	FL 2012	Trend
<b>Bevölkerung</b>	Anzahl der Einwohner	6.443	6.227	6.225	6.316	90.179	→
	... davon unter 18 Jahren in %	17,1	14,3	14,4	14,6	15,0	→
	... davon 18 bis unter 30 Jahren in %	16,4	17,7	16,9	16,6	20,2	↓
	... davon 30 bis unter 45 Jahren in %	24,3	19,4	19,2	18,9	19,0	↓
	... davon 45 bis unter 65 Jahren in %	23,0	27,0	27,4	28,0	26,0	↑
	... davon 65 bis unter 80 Jahren in %	13,6	14,9	15,1	15,6	14,8	↑
	... davon 80 Jahre und älter in %	5,5	6,7	6,9	6,3	5,1	↓
	Durchschnittsalter in Jahren	41,3	43,5	43,8	43,8	42,0	→
	Altenquotient	30,9	34,7	35,8	35,4	31,5	→
	Anzahl der Personen mit Migrationshintergrund	-	1.346	1.295	-	-	-
Anteil der Personen mit Migrationshintergrund an der Bevölkerung in %	-	21,6	20,8	-	-	-	
<b>Arbeitsmarkt</b>	Anzahl der sozialversicherungs-pflichtig Beschäftigten	-	1.889	1.979	2.093	26.442	↑
	Beschäftigungsquote in %	-	30,3	31,8	33,1	29,3	↑
	Anzahl Arbeitslose (jeweils am 30.6.)	-	395	367	357	5.124	↓
	Arbeitslosenquote in %	-	9,9	9,3	8,9	8,7	↓
<b>Wohnen</b>	Anzahl Wohngeldempfänger	-	358	337	360	3.981	↑
	Wohngeldquote in %	-	5,7	5,4	5,7	4,4	↑
	Anzahl der von Wohnungslosigkeit bedrohten Haushalte	-	4	5	4	160	→
<b>Soziale Sicherung</b>	Leistungsempfänger/innen nach SGB II, III und XII	-	901	842	789	10.838	↓
	Anteil an Gesamtbevölkerung in %	-	21,8	20,6	18,9	17,7	↓

**Zusammenfassung:**

- leichter Anstieg der Einwohnerzahl
- etwas abnehmender Altenquotient, stabiles Durchschnittsalter
- durchschnittliche Anzahl an Migranten/innen
- erneut steigende Beschäftigungsquote und zurückgehende Arbeitslosigkeit, Werte erstmals seit Jahren nah am Durchschnitt
- wenige von Wohnungslosigkeit bedrohte Haushalte
- deutliche Verbesserung bei der Anzahl von Personen im Bezug von Leistungen nach SGB II, III und XII

**Stadtteil 11 Mürwik**

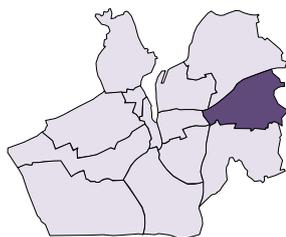
	Kennzahl	2002	2010	2011	2012	FL 2012	Trend
<b>Bevölkerung</b>	Anzahl der Einwohner	14.185	14.112	14.284	14.491	90.179	→
	... davon unter 18 Jahren in %	16,3	14,8	14,6	14,6	15,0	→
	... davon 18 bis unter 30 Jahren in %	13,2	14,1	14,5	14,7	20,2	→
	... davon 30 bis unter 45 Jahren in %	20,0	16,0	15,9	15,8	19,0	→
	... davon 45 bis unter 65 Jahren in %	29,2	27,7	27,5	27,1	26,0	→
	... davon 65 bis unter 80 Jahren in %	16,7	21,4	21,4	21,7	14,8	→
	... davon 80 Jahre und älter in %	4,7	6,1	6,1	6,1	5,1	→
	Durchschnittsalter in Jahren	44,1	46,1	46,1	46,1	42,0	→
	Altenquotient	35,4	49,4	49,5	50,3	31,5	↑
	Anzahl der Personen mit Migrationshintergrund	-	2.865	2.916	-	-	-
	Anteil der Personen mit Migrationshintergrund an der Bevölkerung in %	-	20,3	20,4	-	-	-
<b>Arbeitsmarkt</b>	Anzahl der sozialversicherungs-pflichtig Beschäftigten	-	3.661	3.726	3.781	26.442	→
	Beschäftigungsquote in %	-	25,9	26,1	26,1	29,3	→
	Anzahl Arbeitslose (jeweils am 30.6.)	-	576	579	581	5.124	→
	Arbeitslosenquote in %	-	7,1	7,0	7,0	8,7	→
<b>Wohnen</b>	Anzahl Wohngeldempfänger	-	622	623	627	3.981	→
	Wohngeldquote in %	-	4,4	4,4	4,3	4,4	↓
	Anzahl der von Wohnungslosigkeit bedrohten Haushalte	-	25	25	22	160	↓
<b>Soziale Sicherung</b>	Leistungsempfänger/innen nach SGB II, III und XII	-	1.228	1.241	1.260	10.838	↑
	Anteil an Gesamtbevölkerung in %	-	14,4	14,0	14,3	17,7	↑



**Zusammenfassung:**

- bevölkerungsreichster Stadtteil (fast jede sechste Person ist hier gemeldet)
- steigende Einwohnerzahl
- Stadtteil mit einem hohen Anteil der Personen ab 65 Jahren, höchster Altenquotient, höchstes Durchschnittsalter
- stabile Entwicklung auf dem Arbeitsmarkt
- leicht ansteigende Zahl von Leistungsbezieher/innen nach SGB II, III und XII

**Stadtteil 12 Engelsby**



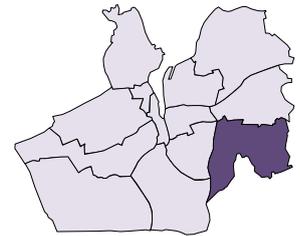
	Kennzahl	2002	2010	2011	2012	FL 2012	Trend
<b>Bevölkerung</b>	Anzahl der Einwohner	7.632	7.831	7.831	7.803	90.179	→
	... davon unter 18 Jahren in %	21,9	18,5	18,4	18,3	15,0	→
	... davon 18 bis unter 30 Jahren in %	13,9	14,6	14,6	14,9	20,2	↑
	... davon 30 bis unter 45 Jahren in %	22,8	19,0	18,2	17,4	19,0	↓
	... davon 45 bis unter 65 Jahren in %	26,3	28,9	29,7	29,9	26,0	→
	... davon 65 bis unter 80 Jahren in %	12,1	14,4	14,7	14,7	14,8	→
	... davon 80 Jahre und älter in %	3,0	4,5	4,5	4,8	5,1	↑
	Durchschnittsalter in Jahren	39,1	41,9	42,2	42,4	42,0	→
	Altenquotient	25,1	31,7	32,0	32,5	31,5	↑
	Anzahl der Personen mit Migrationshintergrund	-	2.117	2.090	-	-	-
Anteil der Personen mit Migrationshintergrund an der Bevölkerung in %	-	27,0	26,7	-	-	-	
<b>Arbeitsmarkt</b>	Anzahl der sozialversicherungs-pflichtig Beschäftigten	-	2.270	2.320	2.345	26.442	→
	Beschäftigungsquote in %	-	29,0	29,6	30,1	29,3	↑
	Anzahl Arbeitslose (jeweils am 30.6.)	-	409	356	365	5.124	↑
	Arbeitslosenquote in %	-	8,3	7,3	7,5	8,7	↑
<b>Wohnen</b>	Anzahl Wohngeldempfänger	-	403	392	357	3.981	↓
	Wohngeldquote in %	-	5,1	5,0	4,6	4,4	↓
	Anzahl der von Wohnungslosigkeit bedrohten Haushalte	-	29	13	22	160	↑
<b>Soziale Sicherung</b>	Leistungsempfänger/innen nach SGB II, III und XII	-	762	687	734	10.838	↑
	Anteil an Gesamtbevölkerung in %	-	14,7	13,2	14,2	17,7	↑

**Zusammenfassung:**

- Bevölkerungszahl stabil
- hoher Anteil an Kindern und Jugendlichen, der aber kontinuierlich zurückgeht (aktuell erneut leicht um -0,1%-Punkte)
- hoher Anteil von Personen mit Migrationshintergrund
- leichte Zunahme arbeitsloser Personen, etwas höhere Beschäftigungsquote
- wieder deutlich mehr von Wohnungslosigkeit bedrohte Haushalte
- Anstieg der Leistungsempfänger/innen nach SGB II, III und XII

**Stadtteil 13 Tarup**

	Kennzahl	2002	2010	2011	2012	FL 2012	Trend
<b>Bevölkerung</b>	Anzahl der Einwohner	3.215	3.980	4.121	4.197	90.179	↑
	... davon unter 18 Jahren in %	25,5	23,7	23,6	23,9	15,0	→
	... davon 18 bis unter 30 Jahren in %	9,6	10,9	10,9	10,2	20,2	↓
	... davon 30 bis unter 45 Jahren in %	25,5	22,2	22,3	22,5	19,0	→
	... davon 45 bis unter 65 Jahren in %	27,1	26,4	26,7	27,2	26,0	↑
	... davon 65 bis unter 80 Jahren in %	10,0	13,1	12,6	12,4	14,8	↓
	... davon 80 Jahre und älter in %	2,3	3,7	4,0	3,8	5,1	↓
	Durchschnittsalter in Jahren	37,6	39,7	39,7	39,5	42,0	→
	Altenquotient	20,7	29,6	28,8	28,3	31,5	↓
	Anzahl der Personen mit Migrationshintergrund	-	687	717	-	-	-
	Anteil der Personen mit Migrationshintergrund an der Bevölkerung in %	-	17,3	17,4	-	-	-
<b>Arbeitsmarkt</b>	Anzahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten	-	1.055	1.072	1.082	26.442	→
	Beschäftigungsquote in %	-	26,5	26,0	25,8	29,3	→
	Anzahl Arbeitslose (jeweils am 30.6.)	-	86	68	59	5.124	↓
	Arbeitslosenquote in %	-	3,6	2,8	2,3	8,7	↓
<b>Wohnen</b>	Anzahl Wohngeldempfänger	-	72	91	124	3.981	↑
	Wohngeldquote in %	-	1,8	2,2	3,0	4,4	↑
	Anzahl der von Wohnungslosigkeit bedrohten Haushalte	-	1	1	0	160	↓
<b>Soziale Sicherung</b>	Leistungsempfänger/innen nach SGB II, III und XII	-	137	103	105	10.838	↑
	Anteil an Gesamtbevölkerung in %	-	5,4	3,9	3,9	17,7	→



**Zusammenfassung:**

- kleiner Stadtteil mit Neubaugebieten, daher hohe Bevölkerungszunahme
- viele junge Familien, deshalb hoher Anteil an Kindern und Jugendlichen, aber wenige 18- bis unter 30-Jährige
- Beschäftigungsquote nach Rückgängen in den Vorjahren wieder stabil
- geringste Quoten bei Arbeitslosigkeit und Leistungsbezug nach SGB II, III und XII
- unterdurchschnittlich viele Wohngeldbezieher/innen, aber kontinuierliche Zunahme
- Stadtteil ohne Wohnungshilfe-problematik



## Abbildungsverzeichnis

Abb. 1	Bevölkerungsentwicklung 1999 bis 2012 .....	11
Abb. 2	Bevölkerungsentwicklung in den Stadtteilen 2002 bis 2012 .....	12
Abb. 3	Anteil der weiblichen Bevölkerung in den Stadtteilen 2012 (zum Vergleich das Jahr 2002).....	13
Abb. 4	Geburtenentwicklung 1996 bis 2012 .....	14
Abb. 5	Vergleich der Geburtenquote in 2012 mit dem Durchschnitt der letzten 10 Jahre (2002 bis 2011).....	15
Abb. 6	Entwicklung der Bevölkerung, differenziert nach Altersgruppen 2002 bis 2012 .....	16
Abb. 7	Alterspyramiden 2002 und 2012 im Vergleich.....	16
Abb. 8	Entwicklung des Durchschnittsalters und des Altenquotienten 2002 bis 2012 .....	17
Abb. 9	Entwicklung der Anzahl von Kindern und Jugendlichen bis unter 18 Jahren in den Stadtteilen 2002 bis 2012 .....	20
Abb. 10	Anteil der Kinder und Jugendlichen unter 18 Jahren in den Stadtteilen 2012 (zum Vergleich das Jahr 2002).....	21
Abb. 11	Entwicklung der Anzahl von Personen im Alter von 18 bis unter 65 Jahren in den Stadtteilen 2002 bis 2012 .....	22
Abb. 12	Anteil der Personen im Alter von 18 bis unter 65 Jahren in den Stadtteilen 2012 (zum Vergleich das Jahr 2002).....	22
Abb. 13	Entwicklung der Personen im Alter von 65 Jahren und älter in den Stadtteilen 2002 bis 2012 .....	23
Abb. 14	Anteil der Personen im Alter von 65 Jahren und älter in den Stadtteilen 2012 (zum Vergleich das Jahr 2002).....	24
Abb. 15	Anteil der Personen mit Migrationshintergrund in den Stadtteilen 2011 .....	25
Abb. 16	Anzahl der Kinder und Jugendlichen mit Migrationshintergrund unter 18 Jahren und Anteil an der Bevölkerung in den Stadtteilen 2011 .....	26
Abb. 17	Anzahl der Personen mit nicht-deutscher Staatsangehörigkeit 2002 bis 2012.....	27
Abb. 18	Anzahl der Einbürgerungen und der Beratungen zu Einbürgerungsfragen (2007 bis 2012).....	29
Abb. 19	Beschäftigungsquote 2002 bis 2012 .....	31
Abb. 20	Arbeitslosenquoten in den Stadtteilen 2011 und 2012 (jeweils am 30.06.) .....	33
Abb. 21	Anzahl der Personen im Bezug von Leistungen nach SGB II, III und XII (im Alter von 15 bis unter 65 Jahren) und Anteil an der Bevölkerung 2006 bis 2012 .....	40
Abb. 22	Veränderung des Anteils nichterwerbsfähiger Hilfebedürftiger in Bedarfsgemeinschaften nach SGB II an der Bevölkerung in den Stadtteilen 2011 auf 2012.....	44
Abb. 21	Anzahl der Empfänger/innen von Grundsicherung und Anteil an der Bevölkerungsgruppe über 18 Jahren 2006 bis 2012 .....	45



## Tabellenverzeichnis

Tab. 1	Einwohner/innen in den Stadtteilen 2002 bis 2012 .....	12
Tab. 2	Anzahl der Geburten und Geburtenquote in den Stadtteilen 2002 und 2012 im Vergleich .....	14
Tab. 3	Altenquotient*, differenziert nach Stadtteilen 2002 bis 2012 .....	17
Tab. 4	Einwohner/innen in den Stadtteilen, differenziert nach Altersgruppen 2012.....	19
Tab. 5	Anzahl der Kinder und Jugendlichen bis unter 18 Jahren und Anteil an der Gesamtbevölkerung Jahren in den Stadtteilen 2002 bis 2012 .....	20
Tab. 6	Personen im Alter von 18 bis unter 65 Jahren und Anteil an der Gesamtbevölkerung in den Stadtteilen 2002 bis 2012 .....	21
Tab. 7	Personen im Alter von 65 Jahren und älter in den Stadtteilen 2002 bis 2012 .....	23
Tab. 8	Anzahl der Personen mit Migrationshintergrund und Anteil an der Gesamtbevölkerung in den Stadtteilen 2011.....	25
Tab. 9	Nicht-deutsche Staatsangehörige nach Aufenthaltsstatus (Fallzahlen 2008 bis 2012, jeweils zum 31.12.).....	27
Tab. 10	Anzahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten und Beschäftigungsquote in den Stadtteilen 2002 bis 2012 .....	30
Tab. 11	Arbeitslose und Anteil an der Bevölkerung im Alter von 18 bis unter 65 Jahren in den Stadtteilen 2006 bis 2012 (jeweils am 30.06.) .....	32
Tab. 12	Anzahl der Arbeitslosen nach ausgewählten Merkmalen in den Stadtteilen (zum 30.06.2012).....	33
Tab. 13	Wohngeldempfänger und ihr Anteil an der Gesamtbevölkerung in den Stadtteilen 2005 bis 2012 .....	35
Tab. 14	Wohnungshilfefälle 2012 .....	37
Tab. 15	Von Wohnungslosigkeit bedrohte Haushalte (Räumungsklagen) in den Stadtteilen 2007 bis 2012 .....	38
Tab. 16	Anzahl der Personen im Bezug von Leistungen nach SGB II, III und XII (im Alter von 15 bis unter 65 Jahren) und Anteil an der Bevölkerung in den Stadtteilen 2012.....	41
Tab. 17	Anzahl der Personen in Bedarfsgemeinschaften nach SGB II und Anteil an der Bevölkerung in den Stadtteilen 2009 bis 2012 .....	42
Tab. 18	Personen in Bedarfsgemeinschaften nach SGB II nach ausgewählten Merkmalen in den Stadtteilen 2012 .....	43
Tab. 19	Nichterwerbsfähige Hilfebedürftige in Bedarfsgemeinschaften nach SGB II (überwiegend Personen unter 15 Jahren) und Anteil an der Bevölkerung in den Stadtteilen 2009 bis 2012 .....	44
Tab. 20	Empfänger/innen der Grundsicherung nach ausgewählten Merkmalen in den Stadtteilen 2012 .....	46
Tab. 21	Anzahl der Hilfen zur Erziehung (Durchschnittszahlen) und ihre Verteilung auf die Hilfearten 2009 bis 2012.....	48

